Freitag, 20. April.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, an Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: Wöchentl. Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich); Landwirtschaftl. Beilage (2 mal monatlich).

Redaktion: Königsstraße 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.

Expedition: Königsstraße 59. Geöffnet 8 Uhr morg. bis 7 Uhr abds.

Verlag und Druckerei: Westfälischer Merkur.

Druckerei: Königsstraße 59. Anzeigen- und Beilagen-Annahme bei Westfälischer Merkur, Druck und Verlag. Bestellungen und deutlicher Adresse erbitte man schon an die Expedition, Königsstraße 59.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwelt.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 203, Expedition Nr. 112.

# Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 194.

**Bezugspreise:**

Vierteljährlich: Im Münster bei der Expedition Mk. 3.00; mit Bringerlohn für allen deutschen Postbezirken Mk. 3.24.

Postzeitungsliste: Im Münster bei der Expedition Mk. 3.00; mit Postaufschlag durch die Post (Postzeitungsliste) für allen deutschen Postbezirken Mk. 3.24.

Einzelnummer: Im Münster Mk. 1.00; entsprechend höher durch Post (für jeden einzelnen Monat bei Countrie gerechnet) Mk. 1.17.

Einzelnummer: Im Münster bei der Expedition, an den Bahnhöfen 10 Pfg.

**Anzeigenpreise:**

Für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.

Anzeigen-Annahme: Im Münster Königsstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

## ∞ Was machen wir mit den russischen Papieren?

Die neue russische Anleihe wird in Deutschland nicht öffentlich ausgelegt; aber die alten russischen Werte bleiben in ihren Rechten und Würden. Aus den jüngsten Reichstagsverhandlungen hatte sich das Gerücht herausgebildet, unsere Regierung wolle wieder auf das frühere Bismarck'sche Verbot der Beleihung russischer Werte durch die Reichsbank zurückgreifen. Heute wird eine solche Absicht bestimmt in Abrede gestellt. Es war auch von vornherein nicht wahrscheinlich, daß unsere Regierung zu einer so einschneidenden Maßregel greifen würde. Die Ablehnung der neuen Anleihe hatte man ja schon als eine unpolitische, nur durch die Lage des Geldmarktes und das eigene Kreditbedürfnis hervorgerufene Maßregel hingestellt, mit der russische Empfindlichkeit möglichst zu schonen. In demselben Sinne wird jetzt verfahren, daß Deutschland gegen die Beteiligung Oesterreich-Ungarns an der Anleihe nichts einzuwenden habe.

Die Regierung hat bei der Behandlung der russischen Kreditfrage mehr Rücksichten zu nehmen, als das Publikum. Das letztere sollte seine Entschließungen über Kauf oder Verkauf nicht von der Haltung der Reichsbank oder von den Ratschlägen anderer Banken oder von dem lockenden Zinsfuß abhängig machen, sondern ausschließlich von der unbefangenen Prüfung der finanziellen Leistungsfähigkeit und Kreditwürdigkeit Rußlands.

Eine solche Untersuchung kann nur ein ungünstiges Ergebnis haben. Rußland war bisher schon überschuldet, und nach der neuen Anleihe von mehreren Milliarden wird die Ueberschuldung ins Ungeheuere wachsen. Wenn nun im Innern des Riesenreiches Ruhe und Ordnung herrschte unter einer starken, festen Regierung, so könnte man ja immerhin noch annehmen, daß sich aus dem Fleiß und Schweiß von hundert Millionen geduldiger Leute, die kein höheres Bedürfnis haben, als den für den Fiskus sehr profitablen Schnapsgenuß, die nötigen Zinsen herauspressen ließen. Aber das Volk ist unruhig, die Regierung ist unsicher, die Aussichten sind sehr trübe. Die Duma sollte die Erweitung aus dem unreinen Wirrwarr bringen. Aber bei den Wahlen hat die demokratisch-konstitutionelle Partei, die sogenannten Kadetten, einen überraschend großen Erfolg gegen die Regierungsfanatiker gehabt, und diese oppositionelle Partei geht schon vor der parlamentarischen Taufe, daß mit ihr taktisch Rücksichten eben sind. Die Führer haben gegen die neue Anleihe geradezu sogar bis nach Paris hin durch eigene Abgesandte, obsichon doch das Geld dem hungrigen Reiche bitter not tut. Sie wolle aus der parlamentarischen Bewilligung der Anleihe ein Machtmittel ihrer Partei gegen die Regierung machen. Da die Sozialrevolutionäre an der Aufstellung eigener Kandidaten fast überall verhindert wurden, haben viele von diesen Umstürzlern für „Kadetten" gestimmt und werden also ihren Einfluß für eine extreme Opposition geltend machen. Das neue Parlament wird einem Gärbottich gleichen. Wenn nun der Zar ein Mann wäre, womöglich mit Genie, und er einem tüchtigen Minister die nötige Vollmacht auf längere Sicht gäbe, so würde sich vielleicht aus dem ungeheuren Most noch der Wein einer regierungsfähigen Partei gewinnen lassen. Aber der Zar weiß nicht, was er will, und kann nicht, was er wohl möchte. Es wird bei dem alten Ränkespiel am Hof, bei der Zwietracht unter den Ministern, bei den Schwankungen und Zweideutigkeiten, bei den Lämmen in der Politik und bei der Korruption in der Verwaltung bleiben. Die Duma wird keine Lösung, sondern nur neue Kämpfe bringen, und es müßte mit einem offenbaren Wunder zugehen, wenn nicht das Ende des zerfahrenen Experimentierens neue revolutionäre Zuckungen wären. Die bittere Enttäuschung im Verein mit der drohenden Hungersnot werden voraussichtlich die letzten Dinge noch schlimmer gestalten, als wie die ersten waren.

Wenn die Großbanken trotz alledem die russischen Papiere begünstigen, so rechnen sie mit der Vertrauensseligkeit des Publikums und dem saßzinierenden Einfluß, den das hohe Zinsversprechen auf zahlreiche kleinere Kapitalisten übt. Dazu kommt noch der alte deutsche Aktienrieb, der uns zu Schleppträgern der westlichen Geldmächte macht.

Sehe jeder, wo er bleibe." Wer Kapital erworben hat, sollte eigentlich auch den nötigen Verstand haben, es solide zu verwalten. Wäre diese Fähigkeit weiter verbreitet, so würde man gewiß die jetzige Gelegenheit benutzen, um die höchst zweifelhaften russischen Werte, die leider noch in solchen Massen in Deutschland sitzen, glimpflich los zu werden. Die Kurse sind allerdings nicht hoch; aber kann man darauf rechnen, daß sie wieder die alte Höhe erreichen? Wenn die neue Anleihe erst an den Markt kommt, werden sie gewiß weiter sinken. Und wenn es einen neuen Krach in Rußland gibt, so werden sie rapide sinken. Augenblicklich aber können die kleinen Kapitalisten ruhig ihre Russen zum Verkauf anmelden, ohne einen stärkeren Kursfall befürchten zu müssen. Denn die russische Regierung und ihre Agenten in den verschiedenen Ländern, sowie die bekannten Großbanken werden für eine glatte Aufnahme aller Angebote sorgen, so lange die neue Anleihe noch schmeckt. Diesen Zeitpunkt sollte jeder benutzen, dem die russischen Papiere auf dem Herzen liegen. Das wäre eine wahre Erleichterung für Deutschland. Frankreich befindet sich ja jetzt schon in der Zwangslage, immer neue Milliarden nachwerfen zu müssen, damit nicht die bisher schon an Rußland vergebenen Milliarden sofort zu Asche werden. Wenn Deutschland nicht den vorhandenen Besitz an russischen Werten abstößt, sondern sich vielleicht gar mit Hilfe von Mendelssohn und Genossen noch weitere Stücke von den alten Anleihen aus Paris oder London zuschieben läßt, so kommen wir auch in eine ähnliche Zwangslage, und nach weiteren vergeblichen Opfern gibt es dann einen brüllenden Krach. Jetzt ist noch die günstige Gelegenheit, vielleicht die letzte, um das gefährliche Schiff zu verlassen.

## Deutschland.

**Berlin**, 19. April.

● **Zum Thema der Entlassung des Reichskanzlers** wird jetzt auch der „Köln. Ztg." offiziös folgendes aus Berlin mitgeteilt:

„Von unendlich vielen Seiten sind dem Reichskanzler anläßlich seiner Erkrankung warme Beweise aufrichtiger Teilnahme zugegangen, zugleich aber auch Ratschläge, durch die einer Wiederholung der Ueberarbeitung vorgebeugt werden soll. Sicherlich sind alle diese Ratschläge sehr gut und freundlich gemeint, aber man kann leider nicht sagen, daß sie auf einen praktischen Nutzen bei der tatsächlich bestehenden Verfassung berechnet sind. So wird dem Reichskanzler unter anderem geraten, er möge seine Repräsentationspflichten einschränken; namentlich insofern, als sie durch den persönlichen Verkehr mit dem Kaiser und durch die dadurch bedingten Reisen usw. verursacht werden. Tatsächlich sind die Gäste nur sehr selten, daß der Reichskanzler selbst der letzte sein würde, eine solche Einschränkung zu befürworten. Wenn es sich um solche Repräsentationspflichten handelt, die mit dem eigentlichen Amtsgeschäften im Widerspruch stehen, so ist es dem Kanzler jederzeit unbenommen gewesen, sie abzulehnen, und er hat von dieser Möglichkeit auch oft genug Gebrauch gemacht. Anderseits aber liegt es durchaus im Interesse der Staatsverwaltung, daß der Reichskanzler in engen persönlichen Beziehungen zum Kaiser bleibt und daß eine unmittelbare Aussprache zwischen dem Kaiser und seinem Kanzler die Regel bleibt. Man hat sogar davauf hingewiesen, daß die häufigen Besuche des Kaisers im Reichskanzlerpalais und die sich daran knüpfenden Spaziergänge im Garten eine übertriebene Inanspruchnahme des Kanzlers bedeuteten. In dieser Beziehung zeigt sich allerdings ein ganz bedeutender Wandel der Anschauungen und wichtiger Beziehung der Ära, denn gerade diese gelegentlichen Unterhaltungen legen dem Kanzler, der ein Fernhaltender ist, nicht nur keine Belastungsprobe auf, sondern sie ermöglichen es ihm ein Gegenteil in zwanglosester und leichter Weise die engen Beziehungen zum Kaiser aufrechtzuerhalten, die im Interesse der allgemeinen Staatsverwaltung durchaus wünschenswert sind. Wir wissen es aus dem eigenen Munde des Reichskanzlers, daß er diesen Spaziergänge die höchste Wichtigkeit beimißt und sie als einen sehr wichtigen Staatsdienst und keineswegs als eine Repräsentationspflicht betrachtet. Eine Aenderung in dieser Beziehung würde der Reichskanzler lediglich auf eine Erleichterung seiner Arbeiten, sondern nur als eine Schädigung der Staatsinteressen betrachten. Andere Vorschläge, wie der, daß der Kanzler zur Entlastung des Reichskanzlers sich eine Art von diplomatischem Kabinettchef heranziehen sollte, bewegen sich auf ebenfalls ungangbaren Wege. Denn wie die Verhältnisse in Deutschland liegen und nach der ganzen verfassungsmäßigen Gestaltung des Reichskanzlerpostens ist eben in diesem die ganze obere Verwaltung konzentriert, daß der Reichskanzler in seinem Amte angestellt werden kann, wenn nicht die Einheitlichkeit und Konsistenz leiden soll. Was also in dieser Beziehung aufgemeinten Vorschlägen vorgebracht worden ist, läßt sich praktisch nicht durchführen, am allerwenigsten aber bei einem Kanzler, der wie Fürst Bülow Aenderungen in den bestehenden Zuständen nicht durchführen will.

Wir haben schon gesagt, daß Staatsgeschäfte und Repräsentationspflichten, wenn sie mit einander kollidieren, stets im Sinne eines Vorranges für die Staatsgeschäfte entschieden worden sind und daß der Reichskanzler darin niemals beim Kaiser einer Erschwerung begegnet ist, daß im Gegenteil der Kaiser stets die größte Bereitwilligkeit gezeigt hat, derartigen Wünschen des Reichskanzlers in weitestem Umfange entgegenzukommen. Aus der bisherigen Gestaltung haben sich enge und ununterbrochene Beziehungen zwischen Kaiser und Kanzler ergeben, deren persönlicher Charakter den Staatsgeschäften nur zum Vorteil gedeiht hat. Das gütige Entgegenkommen und die große Liebenswürdigkeit des Kaisers, deren Gegenstand der Fürst Bülow immer gewesen ist, haben auch während der Krankheitszeit wiederholt Ausdruck gefunden. Täglich hat der Kaiser den Kanzler persönlich nicht selten konnte, ist er doch oft am Reichskanzlerpalais vorgefahren, um sich persönlich nach dem Befinden des Fürsten zu erkundigen, und noch zu Ostern konnte er seinem Kanzler, der durch die Zeitschrift „Banner Husaren" herzenbildernerie an die Beziehungen des Reichskanzlers zu diesem Regiment erinnerte. Gestern noch war auch die Kaiserin bei der Fürstin Bülow, um freundliche Erkundigungen einzuziehen, und es wäre doch wirklich ungastfreund, den Empfang dieser Besuche unter das Motto: „Der Zweck heiligt die Mittel" bringen. Alles, was in dieser Beziehung geschieht, vollzieht sich eben entsprechend dem Charakter des Kaisers und dem Charakter des Kanzlers, der der letzte sein würde, darin eine Aenderung zu wünschen, so daß man alle die in verschiedener Richtung sich bewegenden Entlastungsvorschläge wohl einfach auf sich beruhen lassen kann.

Zum Schluß konstatiert die offiziöse Mitteilung, daß die Besserung im Befinden des Kanzlers in erfreulicher Weise fortschreite und er gestern zum ersten male auf längere Zeit das Bett verlassen konnte. Das sei ihm ausgezeichnet bekommen, ohne daß die sonst bei einem ersten Aufstehen nach längerem Krankenlager gewöhnlichen Ermüdungserscheinungen eintraten.

□ **Das Gerücht über einen bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers Dr. Studt** wird von der „Magd. Ztg." wieder einmal aufgewärmt. Nur die Krankheit des Reichskanzlers solle den Wechsel im Kultusministerium aufgehalten haben. Die „Deutsche Tageztg." bemerkt dazu, die ganze Meldung, insbesondere die letzte Bemerkung sei vollkommen unbegründet. Was der Zweck der Meldung sei, darauf deute die Tatsache hin, bemerkt das genannte Blatt mit Recht, daß es besonders nationalliberale Blätter seien, die diese angeblichen Gerüchte verzeichneten und weiter trügen.

— **Germanisierung und Protestantisierung.** Unter diesem Titel veröffentlicht die Germania' folgende, ihr aus Crone a. d. Br. zugegangene Zuschrift: „Am Karfreitag kamen Leute von dem staatlichen Ansiedelungsgute Bulschkowo in hiesige katholische Geschäfte und erzählten, es sei ihnen vom Herrn Verwalter ausdrücklich anbefohlen, bei keinem Katholiken, sondern nur in evangelischen Geschäften zu kaufen." Mit Recht bemerkt die Germania' dazu, daß auf staatlich angestellten Beamten ein derartiger Befehl gegeben wurde, werde gewiß nicht dazu beitragen die deutschsprechenden Katholiken für die Polenpolitik zu gewinnen.

— **Die Ratifikationsurkunden** für den Staatsvertrag zwischen Preußen und den bei der Heinrich-Thüringischen Lotteriegemeinschaft beteiligten Staaten zur Regelung der Lotterieverhältnisse vom 17. Juni v. J. sind bei der Großherzoglich sächsischen Regierung in Weimar hinterlegt worden, wie in Artikel 14 Abs. 2 des Vertrages vorgesehenes Protokoll über die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden ist am 12. d. M. in Weimar aufgenommen worden.

**Aufforschung von Offiziersaspiranten über ihre Stellung zum Duell.** Ueber die schon erwähnten Vorgänge auf dem Griesheimer Exerzierplatz schreibt das „Mainz. Journal" weiter: Die fragw Mitteilung, daß die auf dem benachbarten Griesheimer Exerzierplatz zusammengezogenen Reserve-Unteroffiziere des 18. Armeekorps aufgefordert wurden, eine schriftliche Erklärung über ihre Zugehörigkeit zu den studentischen Verbänden abzugeben, wird in ihrer Allgemeinheit ganz gewiß unwahr sein, wenn erklärt, daß die auf dem Uebungsplatz zusammengezogenen zwei Kompagnien nur aus Reserveoffiziersaspiranten gebildet waren. Wie das „Darmstädter Tageblatt" berichtet, waren die beiden Kompagnien in der Stärke von je 90 Mann dem Kommando des Majors v. Trygalski vom Infanterie-Regiment Nr. 115 unterstellt und wurden von den Hauptleuten zur Reden (Regiment Nr. 80) und v. Lindeiner, genannt v. Wildau (Regiment Nr. 115) befehligt. Nach dem genannten Blatte war der Zweck dieser Uebung „eine intensivere Ausbildung durch besonders geeignete Offiziere, die sich durch das Zusammenliegen im Lager ein zuverlässiges Urteil über das dienstliche und außerdienstliche Verhalten, wie überhaupt die Tauglichkeit des einzelnen zum Reserveoffizier zu bilden imstande sind." Die zur besseren Ausbildung der Reserveoffiziere von den Militärbehörden getroffenen Maßnahmen und ihre Sache; auch kann zugegeben werden, daß die Dienststellen zum Reserveoffizier von „außerdienstlichen Verhalten" abhängig sein muß, und auch bis zum gewissen Grade eine Erkundigung über das Verleben einzelnen werden darf. Aber daß, was man dort getan, ist eine unberechtigte Gesinnungsriecherei, eine Maßnahme, die allein schon verurteilt werden muß; es ist aber, wenn man die Konsequenzen bedenkt. Wenn unter jenen Reserve-Offiziersaspiranten Angehörige von Studentenkorporationen sind, die unter allen Umständen auf den Satisfaktionsstandpunkt stehen, die aus Prinzip, Gewissen und religiöser Pflicht das Duell verwerfen, was geschieht dann? Was geschieht, wenn Leute darunter sind, die ihre Zugehörigkeit zum „Wingolf" oder einer katholischen Studentenverbindung bekennen, wie es ja selbstverständlich sehr oft vorkommt bei den Tausenden von Mitgliedern, die diese Verbände zählen? Die Gefangen haben denn durch diese Erklärung ihren Duellbegn. Antiduellstandpunkt festgelegt. Sie sind damit Leute, von denen bei Reichskanzler sagte, die man, „weil sie nicht gegebenenfalls mit der Waffe in der Hand ihre Ehre im Duell verteidigen, nicht in unserem Offizierkorps dulden kann". Will man allen diesen Leuten von nun an die Fähigkeit absprechen, als Offizier dem Kaiser zu dienen? Das wäre doch die Folge jener Umfrage und der Erklärung des Reichskanzlers. Es wird notwendig sein, an geeigneter Stelle sich unzweideutige Antwort zu holen.

⊙ **Der Liberalismus in Bayern.** Die Liberalen in Bayern sind festgestehen. Sie verkünden, so schreibt man uns, fort und fort die Einigung der liberalen aller Schattierungen als großes Ereignis. Der liberale Abgeordnete Dr. Müller schreibt wieder darüber im „Berliner Tageblatt" und stellt die süddeutsche Einigung als Muster hin. In Bayern sind die Liberalen seit 1869 ja doch immer zusammen gegangen gegen das Zentrum, die liberale Einigung ist also da gar nichts Neues. Was über diese Seite des liberalen Politik gesagt wird, ist lediglich ein Beweis, daß die heutigen Wortführer im Liberalismus die Geschichte der eigenen Partei nicht kennen. Trotz dieser Einigung ist es mit dem Liberalismus in Bayern fortgesetzt rückwärts gegangen. Seit den letzten Landtagswahlen von 1905, wo die liberale Einigung selber als Fehlgeburt sich erwies, haben die Liberalen wieder 21 Mandate eingebüßt. Dr. Müller sollte daher unterlassen, mit dem Hinweis auf Süddeutschland ein gutes Beispiel für die liberale Einigkeit festzustellen. Die Begründung auf Bayern beweist etwas ganz anderes, nämlich daß die liberale Einigung eine höchst gleichgültige Affäre ist, weil sie auf das Gedeihen des Liberalismus absolut keinen Einfluß ausübt. Das Schicksal des Liberalismus in Bayern hängt nicht vom Wollen der liberalen Schattierungen ab, sondern von den Parteigebilden; die neben dem Liberalismus entstanden sind, vom Zentrum, den Bauhwirtsbündlern und Sozialdemokraten. Die liberale Einigung hätte bloß Bedeutung, wenn sie von mehreren dieser Parteien unterstützt würde. Allein da ist für den Liberalismus nichts zu erwarten, weil das Zentrum im wesentlichen einen von Bauernbündlern und Sozialdemokraten unangetasteten Besitz hat, so daß die beiden letzteren Parteien durch eine Verbindung mit den Liberalen nichts erzielen. Landwirtsbündler und Sozialdemokraten sind vielmehr darauf angewiesen, ihre eigenen Reihen zu verstärken durch Eroberungen aus dem liberalen Besitzstand. Es hat auf diese Verhältnisse die Einigung der Liberalen keinen Einfluß im Sinne des Liberalismus. Im Gegenteil, die Einigung der Liberalen, welche notwendig eine politische Verschwommenheit mit sich bringt und die weder rechtsliberal-agrarisch-mittelständisch noch linksliberal sein kann, dadurch erst recht die Parteimüdigkeit der Bauern auf, sich dem Landwirtsbund anzuschließen, zumal die größte Sorge der liberalen Führer, und stößt die Sozialdemokratie ab. Wenn die Landwirtsbündler sich mit den Liberalen einigen könnten, würden die Nationalliberalen mit größtem Vergnügen die Linksliberalen samt Dr. Müller davon jagen. Aber die Bündler wollen ja in den liberalen Jagdgründen jagen. Die Sozialdemokraten ihrerseits verkünden mit aufgeknöpfter Schärfe, daß sie ohne jede Zählung oder Verbindung mit irgend einer Partei vorgehen. Natürlich, sie wollen 15 Mandate erobern, alle auf Kosten der Liberalen. So ist das Schicksal der liberalen Partei ganz und ihrer Hand gegeben. Die Einigungsbrüder in Hof und Münchberg, in den bisher sichersten Wahlkreisen der Liberalen, bewiesen, daß trotz der „Einigung" alles auf den Augen ist im bayerischen Liberalismus.

**Die sächsische Sozialdemokratie** hat gestern und vorgestern in Zwickau ihren Parteitag abgehalten. Der Jahresbericht erwähnt, daß in den letzten 5 Jahren die Zahl der organisierten Genossen in Sachsen von 25 000 auf 41 000 gestiegen ist und erklärt: Neben allen Nichtstaatswahlen Terrain Sachsens muß bei den nächsten Wahlen unser rotes Banner wehen." Den Genossen wird ans Herz gelegt, beim

---

## Glück.

Roman von A. M. Witte.

11) (Nachdruck verboten.)

Der Jüngere zeichnete sich durch einen mächtigen Schnurrbart aus; sein Haar schien die Konkurrenz mit demselben aufgegeben, und aus Ingrimm darüber, daß es beiden Länge doch nimmermehr erreichen werde, seinen Besitzer verlassen zu haben; außerdem schien der etwas hochmütig dreinschauende Jüngling einen guten Schneider zu beschäftigen.

Nora wurde von ihren melancholischen Gedanken abgezogen und sah das Kleeblatt fast mit einem Gefühl des Bedauerns, als Stationen weiter, den Zug verließen.

„Es ist mir sehr lieb, daß wir wieder allein sind," bemerkte die Baronin.

Nora erschrak, sie hatte kaum gehört, was die alte Dame sagte.

„Wie auch," entgegnete sie dann zerstreut, ohne zu wissen, was sie antwortete.

Kopfschüttelnd betrachtet Frau von Carmer ihre blasses Gesicht und wandte sich ihrer Lektüre dann wieder zu.

Endlich fuhr der Zug in die Bahnhofshalle ein. — Sie waren in Berlin. Fast erschreckt es Nora wunderbar, sich wieder mitten in dem geräuschvollen Leben der Residenz zu befinden.

10.

In der Gewohnheit lag schließlich auch eine zwingende Macht. Nora empfand das Leben im Hause der Baronin wieder als Ruheplatz nach den neuen Stürmen des Sommers. Sie beruhigte sich, nach außen hin eine gewisse Zufriedenheit zu zeigen, und es gelang ihr auch. Die Festtage kamen, wie im vorigen Winter, nur mit dem Unterschied, daß Rittmeister Anders fehlten. Baron Berg nie mehr kam. Letzterer beabsichtigte eine größere Reise zu unternehmen, wie sein Vetter der Baronin erzählte, und führte diesen Entschluß auch aus. Als der erste Schnee fiel, war er unterwegs nach Italien.

Frau von Krog war die einzige unter den Festtagsgästen, die Nora gegenüber ab und zu eine Bemerkung über das Verschwinden des „Verehrers" machte. Nora ärgerte sich, daß sie jedesmal verlegen wurde, es gelang ihr aber noch immer, gleichmütig zu antworten. Obercit von Fall kam noch nie vor. Er hatte sich mit seiner bräutlichen Nichte angefreundet, da er den guten Kern in ihr entdeckt hatte. Sie war in Berlin gewesen, sich den Verwandten als Braut vorzustellen. Anfang des neuen Jahres sollte die Hochzeit sein.

Auch Frau von Wellersdorf war heimgekehrt. Sie saß in ihrem Zimmer und überlegte, wie sich ihr Leben noch einmal anders gestalten könne, wenn ihr Kurt ein reiches Mädchen heimführte. Alle Gedanken gipfelten in diesem Lieblingsplane. Wenn sie womöglichst so viel Mittel hätte, um bei der Garde eintreten zu lassen, damit er nicht sein Lebenslang in kleinen, „abscheulichen Garnisonmeiern", wie sie sich ausdrückte, umhergeworfen zu werden brauchte, wo ihm schließlich nichts anderes übrig bleibt, als „auf dumme Gedanken zu kommen".

Ihre Anspielungen bei ihren Verwandten wurden nie verstanden. Sie ersetzte sich ein anderes Glück für ihren Sohn, als daß er später einmal als geduldeter Gast von einem Vetter zum anderen reise, in fremden Waldern jagte, fremde Zigarren rauchte und fremde Weine trank, und seien dieselben auch noch so gut, — und wie sollte er sonst nach ihrer Meinung Standesgemäß leben? Sinn oder das andere würde ihm wohl sicher sein. Sie hatte das Klingeln überhört und sah freudig erstaunt auf, als Kurt unvermutet ins Zimmer trat.

Sie betrachtete ihren Sohn mit sichtlichem Wohlgefallen. Es entging ihr, daß in seinen Augen ein irrflackerndes Feuer glühte, daß sich in seinen Bewegungen eine nervöse Unruhe, etwas Unstetes und Hastiges aussprach. Nach den ersten Begrüßungsworten begann sie, von ihrer Reise Bericht zu erstatten.

Er hatte indeß eine Zigarre hervorgeholt und zeigte dieselbe der Mutter: „Du erlaubst doch?"

Sie nickte Genehmigung. „Ich kann Dir doch nichts abschlagen, das weißt Du, obwohl Onkel Robert meint, Du brauchtest noch nicht so viel zu rauchen!" Sie schob ihm das Feuerzeug hinüber.

„Danke, Mama." Er schwieg. Frau von Wellersdorf kam sein Benehmen sonderbar vor, auch bemerkte sie, daß er die Zigarre nicht im Brand bekam. „Bist Du krank?" fragte sie, ihn forschend anschauend.

„Nein, das nicht." Wieder eine längere Pause, — dann fuhr er fort: „Hat Dir Onkel Robert nichts für mich mitgegeben, als die ewigen Ermahnungen?"

Sie schüttelte den Kopf. „Er hatte ja nie ein Extrageschenk für Euch übrig," antwortete sie dann bitter.

„Das ist schlimm, sehr schlimm."

„Weshalb schlimm?" Frau von Wellersdorf fragte es flockend, ohne des Sohnes Augen zu begegnen.

Ueber sein Gesicht zuckte es wie ein jäh aufgrinsender Blitz an düsterer Wetterwolke, dann kreuzte er langsam die Arme und sagte in leisem Tone: „Es sind einige alte Rechnungen, die mir ein Geldgeschenk als etwas sehr Angenehmes hätten erscheinen lassen, — ich habe augenblicklich keine Ahnung, wann und wovon sie bezahlen."

Er atmete wie erleichtert nach diesem Geständnis auf.

„Du hast also Schulden?"

Er zuckte ärgerlich die Achseln. „Nun ja, — wie sie ein jeder hat, der sein Geld besitzt; denn das Sachsthat nicht genug zum anständigen Leben gab. Was ist die monatliche Gnadengabe von unserem reichen Onkel! — Man hat schließlich doch auch Pflichten, seinen alten Namen zu repräsentieren. Du verstehst."

Sie lauschte, sie verstand nur zu gut; eine dunkle Ahnung sagte ihr, daß ihre Verwandten andere Begriffe von Kurts Pflichten hatten. Der Sohn stand im Zimmer auf und nieder; sie trat auf ihn zu. „Wie sind wirklich in beschränkter Lage, wenn Du Dir dies doch endlich klar machen wolltest."

Kurt von Wellersdorf lachte kurz auf, ein unangenehmes Lachen, das die Mutter peinlich berührte. „Papa hat auch gelebt, und hat uns nie zur Einschränkung angehalten."

Frau von Wellersdorf war sich klar, was sie darauf erwidern sollte, sie fragte kurz: „Wieviel brauchst Du?"

„Achtundvierzig Mark."

Bestürzt blickte sie den Sohn an. „Aber das ist ja entsetzlich, solche Summe."

„Nun ja, wir haben neulich gespielt, ich wollte mich nicht lumpen lassen, was soll ich den Anderen auf die Nase binden, daß mir arm sind, außerdem hatte ich schreckliches Pech, — die Anderen meinten, ich hätte Glück in der Liebe. — Wenn das wahr wäre, wenn Du mich lieb genug hättest ..." er hatte seine Worte überstürzend, schnell hintereinander gesprochen, jetzt traf ihn der Mutter Blick. Es wurde ihm klar, daß er nichts zu hoffen hatte, daß er Liebe — aber keine Hülfe fand, und er drückte wie verzweifelt die Hände an seine Stirn, und sein Haupt drückte sich nur unter schwerem Druck herab. Sie legte leise die Hand auf ihres Sohnes dunklen Haar mit solcher Zärtlichkeit, wie es Nora nie erfahren, und eine unendliche Fülle von Liebe klang aus ihrer Stimme, als sie fragte: „Wann brauchst Du das Geld?" Sie wußte augenblicklich noch nicht, was sie beginnen würde, sie wußte nur, daß sie ihn beruhigen mußte um jeden Preis.

„In acht Tagen," sagte er leise, „es wäre auch nicht so schlimm, wenn nicht, als der Vorschlag zum Spiel gemacht wurde ..."

Sie legte die Hand leicht auf seinen Mund. „Der Einzelheiten bedarf es nicht, ich will sie nicht wissen — Kurt, ich bin viel zu schwach Euch gegenüber gewesen — ich bin es in diesem Augenblick, Nora hat recht!"

„Nora," er hatte seine Augen auf die Hand der Mutter gedrückt und unterbrach sie bei ihren letzten Worten, „Nora kann vielleicht helfen — sie hat es so gut bei der alten Carmer, sie kann mir schon den Gefallen tun, sie muß sich doch schon viel erspart haben."

Es war seine Schlechtigkeit von ihm, aber leichtsinnig und unüberlegt war er stets gewesen; er fühlte nur das Eine, daß er die Mutter gekränkt hatte, und wollte ihr persönliche Wege ersparen; der Gedanke an seine Schwester erschien ihm darum als Rettung.

„Unternimm noch nichts, Mama," sagte er bittend, „ich will erst bei Nora mein Heil versuchen, und Du, Mama, verzeihe mir," setzte er flehend hinzu.

Sie sah ihn einige Augenblicke wehmütig an.

„Wenn Du wußtest, Kurt, wie schwer es mir wird, so wenig für Euch tun zu können, — nur Enttäuschungen wünschte ich mich zu sein; nur deshalb kann ich Euren Vater den Leichtsinn nicht vergeben." Sie vergaß, daß ihr Sohn, der vor ihr stand, noch einen tausendmal schwächeren Charakter und viel mehr Egoismus besaß, als jemals ihr Gatte.

Kurt bereute es in diesem Augenblick aufrichtig, der Mutter Sorgen zu machen; er drückte sich noch einmal über ihre Hand. „Es darf nie jemand meiner Torheiten erfahren."

„Und werden Dich die anderen nicht verraten?"

„Die anderen! — Nein, Mama, sie würden ja bei der Gelegenheit mit hineinfallen." Sie faßte seine Stirn, als wäre er noch der kleine Knabe, der bei jedem banalen Streich mit ihren Schutz gesucht hatte, und sie hatte ihn auch vor diesem Sohn gerettet; daß sie sich für ihn nötig fühlte, Nora war ihr selbständig. Nora kam so durch die Welt — das war ihre Meinung.

„Willst Du nicht bleiben?" fragte die Mutter, als sie sah, daß der Sohn schon wieder nach seinem Handschuhen und seiner Mütze griff. „Ich muß zur Zeit zurück sein und will Nora aufnehmen." Sie küßte ihn wieder und wieder. „Wenn Nora Dir Vorwürfe macht und Dir nicht hilft, benachrichtige mich sofort," war ihr letztes Wort, obwohl sie nur unklar in ihrem Kopfe erwägte, ob der Obercit von Fall wohl helfen würde.

Nora stand am Fenster ihres Zimmers und schaute auf den Hof, wo ein Rädchen mit einer Hamburger Mütze und ein Tornister unermüdlich Teppiche klopften und dann kam es der Ueberzeugung, daß sie es doch noch besser habe, als jene, als ihr Bruder gewendet wurde.

Unwillkürlich ahnte sie, daß sein Kommen nichts Angenehmes bringe, denn er suchte sie noch niemals auf; — sie trat ihm ernst entgegen. Er fühlte sich diesen forschenden Augen gegenüber etwas befangen und wurde verlegen.

„Ich wollte Dich doch nach Deiner Reise aufsuchen. Du bist lange fern gewesen," begann er. — Sie sagte noch Überhard, nach verschiedenen unwichtigen Sachen. Ihm wurde es viel schwerer, als er es gedacht hatte, sein Anliegen vorzutragen.

„Ich bin recht unglücklich," seufzte er endlich.

Sie sah erstaunt auf den Bruder, der sonst alles so leicht nahm.

„Unglücklich? Ich begreife Dich nicht, Kurt. Wer seine Pflichten erfüllt, kann niemals ganz unglücklich sein. Du trägst des Königs Rock, und das ist auch ein Glück!"

„Wer weiß, wie lange noch."

Nora starrte den Bruder entsetzt an. „Wie soll ich das verstehen?"

Er fühlte, daß er jetzt offen sein mußte. „Nora, ich weiß alles, was Du mir entgegnen willst. Ich habe es laudenthal bereut; habe mir alles selbst gesagt, aber — es ist nicht mehr ungeschehen zu machen. Hilf mir, Nora, daß ich meine Karriere nicht aufzugeben brauche, verschaffe mir achthundert Mark, ich habe Schulden."

„Du hast gespielt!" Schneidend scharf klang die Stimme des erstaunten Mädchens. „Dann trage auch, was Du selbst verschuldet hast."

(Fortsetzung folgt.)

dere Anstrengungen für die Wahlen zu machen, da die bürgerlichen Parteien geschlossen „unter dem Sturmbanner des Reichsverbandes“ gegen sie fechten würden. Trotz aller Demonstrationen, trotz aller Protestkundgebungen habe man leider nichts erreicht, indessen sei „die Wahlrechtsfrage im Rollen, und das sächsische Volk werde nicht eher ruhen, bis sie in einem zufriedenstellenden Sinne gelöst sei“. Die Konferenz beschäftigte sich dann mit dem Antrage auf Gründung einer sozialdemokratischen Jugendorganisation. Gegen die Forderung wurde eingewandt, daß ihre Durchführung mit dem sächsischen Gesetze nicht vereinbar sei. Man müsse sich bewegen darauf beschränken, die Jugend mit den Ideen des Sozialismus zu durchtränken und so zum späteren Eintritte in die Organisation vorzubereiten. Reichs- und Landtagsabgeordneter Goldstein-Zwickau erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Landtags, dem er als einziger sozialdemokratischer Abgeordneter angehört. Die Debatte schloß mit der Annahme einer Resolution, in der dem Genossen Goldstein das Vertrauen des Parteitages für seine Arbeit als einziger Landtagsabgeordneter der Partei ausgesprochen wurde. Hierauf folgte ein Referat des Abg. Geyer-Leipzig über die Wahlrechtsbewegung in Sachsen. In der Debatte stritt man sich darüber, ob es richtig gewesen sei, zu Straßendemonstrationen zu schreiten, und ob die Leipziger Genossen Tadel verdienten, weil sie nicht mittun wollten. Von einer Beschlußfassung zur Wahlrechtsbewegung nahm man Abstand und überließ es dem Zentralkomitee, zur geeigneten Zeit die geeigneten Schritte zu unternehmen. Sodann wurde verhandelt über die Taktik bei den Gemeindewahlen und schließlich über den Austritt aus der Landeskirche. Ein Antrag, eine energische Agitation für den Austritt zu entfalten, als Antwort auf die Maßregelung und Nichtbestätigung sozialdemokratischer Schulvorstandsmitglieder, wurde abgelehnt, nachdem Reichstagsabgeordneter Hoffmann-Berlin geltend gemacht hatte, daß die Nichtbestätigung sozialdemokratischer Schulvorstandsmitglieder doch kein Anlaß zum Austritt aus der Landeskirche sei.

## Heer und Flotte.

**München,** 19. April. Der kommandierende General des I. Armeekorps, Prinz Arnulf von Bayern, hat infolge andauernden Magenleidens heute den Prinzregenten um Enthebung von seiner Stelle gebeten. Dem Gesuche ist, wie verlautet, willfahren worden. Prinz Arnulf geht nächster Tage nach Sizilien. Sein Nachfolger ist Prinz Rupprecht.

**Straßburg,** 19. April. In militärischen Kreisen verlautet, dem „Elsässer“ zufolge, daß zum Nachfolger des verstorbenen Generals v. Stöcker als Kommandierender des 16. Armeekorps der derzeitige Gouverneur von Metz, Generalleutnant v. Arnim ernannt werde. Wie der verstorbene General v. Stöcker, hat auch der Generalleutnant v. Arnim durch seine Frau, eine geborene v. Türckheim-Truttenhausen, verwandtschaftliche Beziehungen zum Elsaß.

## Italien.

△ **Rom,** 17. April. In den letzten Tagen empfing Seine Heiligkeit unseren Landsmann, den hochwürdigsten Herrn Prälaten Wilpert in Privataudienz. Bei dieser Gelegenheit überreichte derselbe das von Frau Helene Stummel-Kevelaer vor kurzem verfaßte Werkchen über kirchliche Paramentik, dessen Ideen durch eine beigegebene in Seide gefertigte Farbenskala wesentliche Erläuterung fanden, vor allem durch die klare Gegenüberstellung der echten und unechten Farben. Seine Heiligkeit nahm die Widmung mit Freude und großem Interesse entgegen und beauftragte Mgr. Wilpert, der Verfasserin seinen besondern Dank zu übermitteln; auch wolle er ihr selbst einige Zeilen zukommen lassen. Wir weisen auf diese Tatsache um so lieber hin, da die im Dienste der kirchlichen Paramentik unermüdliche Dame gerade vom 7.–9. Mai d. J. im Bibliotheksaal des Priesterhauses in Kevelaer einen Kursus veranstaltet über die künstlerische Auffassung und Behandlung der Paramentik im Anschluß an ihre liturgische Bedeutung und Schönheit, bei welchem u. a. die Herren Pfarrer Heinrichs, Kaplan Windhausen, Maler Stummel Referate übernommen haben.

### Der Papst erkrankt.

**Rom,** 19. April. Es verlautet, der Papst sei herzleidend und hüte seit zwei Tagen das Bett.

## Rußland.

**Petersburg,** 20. April. **(Telegramm.)** Die Rhede von Kronstadt ist eisfrei. — Fortgesetzt werden politische Gefangene befreit. Heute wurden in der Provinz Wladimir etwa 200, in der Provinz Jekaterinoslaw 279 solche Gefangene befreit.

## Rumänien.

König Carol I. von Rumänien vollendet morgen sein 67. Lebensjahr und begeht zugleich den 40jähr. Gedenktag seiner am 20. April 1866 durch Plebiszit vollzogenen Wahl zum regierenden erblichen Fürsten von Rumänien. Im verflossenen Monat hat der König den 25. Jahrestag seiner durch einstimmiges Votum der Volksvertretung am 14./26. März 1881 erfolgten Berufung zum Könige von Rumänien begehen können, und am kommenden 10./22. Mai wird es ein Vierteljahrhundert seit der Krönung Carols I.

## Afrika.

### Der Zuluaufstand in Natal.

**Natal,** 19. April. (Reuter.) Nach einer amtlichen Meldung hat der Gouverneur von Natal das Anerbieten des bekannten Burenkommandanten Cherry Emmett, eine Burentruppe von 250 Mann aus dem Vryheiddistrikt zum Kampfe gegen die Zulus zu stellen, angenommen.

## China.

### Unruhen in China.

Aus China kommt die Nachricht von neuen Unruhen größeren Umfanges als jene, die im Winter einer Anzahl von Missionaren das Leben kosteten. Ein Sturm des Hasses gegen die Ausländer hat sich erhoben und er bedroht in erster Linie die Missionen, die mitten unter dem Volke leben und sich vor Angriffen nicht so schützen können, wie die reichen ausländischen Kaufleute.

Der Fremdenhaß der Chinesen, neu aufgefrischt durch das abweisende Verhalten der amerikanischen Union gegen die chinesische Einwanderung, hat an und für sich nichts Ueberraschendes.

Er findet sich häufig bei sehr primitiven wie bei kulturell erstarrten, von der Außenwelt abgeschlossenen Völkern, denen alles Fremde unverständlich ist und deshalb gefährlich erscheint. „Die Fremden“ — sagte vor kurzem der Gesandte Chinas an einem der ersten europäischen Höfe — „werden im ganzen Lande aufs tiefste erachtet, und die letzten Kundgebungen gegen sie waren ganz spontan, die Frucht des Volksempfindens.“

Bei dem furchtbaren Boxeraufstande zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts war dies Volksempfinden den unteren Volksschichten und den oberen Kreisen der Nation gemeinsam. Die Kaiserin-Witwe verkörperte den nationalen Fremdenhaß und bekämpfte jene, die China dem Fortschritte öffnen wollten, den ihm die Ausländer vermitteln konnten. So verlor denn der fremden- und reformfreundliche Kaiser Kuang-Sü den Thron, und die ihm gleichgesinnte Partei Kang-Yu-Wei wurde zum Schweigen gebracht, manche ihrer Mitglieder durch Hinrichtung.

Seit nun aber der russisch-japanische Krieg den Chinesen gezeigt hat, welche politischen und wirtschaftlichen Vorteile die abendländische Schulung einem Volke zu gewähren vermag, ist der Wind in den obersten Regionen umgeschlagen. Die Herrscherin trat den Reformideen näher; schließlich so nahe, daß die Entsendung zweier von sehr hochstehenden Personen geführter Kommissionen nach Europa und Amerika zur Prüfung der abendländischen Kultur möglich wurde.

Während nun diese Kommissionen im Abendlande an ihrer Aufgabe arbeiten, ist in China der reformfreundliche Teil der Mandarinen bemüht, den kommenden Neuerungen die Wege zu ebnen. In diesem Sinne wirken auch die jungen Chinesen, die an europäischen Universitäten studiert haben, sowie jene, die ihre Kenntnisse an den nach europäischem Muster gebildeten Unterrichtsanstalten Japans gewannen. Eine große Studienreform ist in China nicht nur für nahe Zeit geplant, sondern zum Teile praktisch bereits im Gange. Kandidaten, die früher ihre Wissenschaft nur durch blumenreiche Umschreibung der Texte uralter Schriftsteller zu erweisen hatten, müssen jetzt nicht selten äußerst aktuelle Fragen beantworten, wie folgende, die vor kurzem (nach Mitteilung M. J. Murys in der Pariser Revue) die Kaiserin-Witwe zu stellen befahl: „Welche rechtmäßigen Mittel könnte das Reich der Mitte anwenden, um die Vereinigten Staaten zur Abschaffung der Gesetze zu zwingen, die der Einwanderung der Chinesen in Amerika Schranken ziehen?“

Auch auf militärischem Gebiete ist die Reform bereits im Gange. Man vertraut jetzt nicht mehr auf Truppen, die durch abscheuliche Masken vor dem Gesichte und durch ohrenzerreißende Kriegsmusik dem Feinde Schrecken einjagen sollten; man begnügt sich nicht mehr mit hölzernen Kanonen auf den Stadtwällen und hält nicht mehr Pfeil und Bogen dem Gewehre mit Pulver und Blei gewachsen. China ist an der Arbeit, seine Wehrkraft nach europäischem Muster zu gestalten. Es hat Militärschulen, an denen Deutsche und Japanesen Unterricht erteilen und woraus jährlich 800 bis 900 modern ausgebildete Offiziere hervorgehen. Ueber 300 chinesische Offiziere vollenden jährlich ihre militärische Erziehung in Europa und kehren zurück, um der Weiterbildung der vaterländischen Wehrkraft zu dienen. — Auch an der Wiederherstellung der chinesischen Flotte, die bekanntlich im Kriege mit Japan zerstört worden, wird eifrig gearbeitet und die in Europa reisende Kommission hat unter anderem auch den Auftrag, in Deutschland und England den Bau mehrerer Kriegsschiffe zu bestellen.

Es macht einen seltsamen Eindruck, wenn man bedenkt, daß die Chinesen, die jetzt bei den Europäern in die Schule gehen, eines der ältesten und imposantesten Kulturvölker der Erde sind; daß sie viele unserer neueren technischen Errungenschaften schon vor mehr als einem Jahrtausend besaßen, und in manchen Dingen die Lehrer nicht nur der ihnen benachbarten Völker, sondern auch des ihnen so fernen Abendlandes gewesen sind. Innere politische Umwälzungen und das Eindringen furchtbarer Barbarenhorden brachten das hochentwickelte Kulturvolk in eine bemitleidbare Stellung, in eine politische Machtlosigkeit, in der ihm der Geist der Initiative verloren ging, seine Weiterentwicklung gehemmt war. Nun, da das Volk aus seiner Erstarrung geweckt, neuem Leben zugeführt werden soll, ist es verwirrt und entsetzt, es begreift seine Zeit nicht mehr und sucht sich gegen das Ungewohnte, das es für Unheil hält, durch wildes Dreinschlagen zu verteidigen. Aber die Chinesen sind ein an Gehorsam gewöhntes und ein intelligentes Volk; wenn die staatlichen Gewalten die Ausbrüche verständnislosen Unwillens zu dämpfen vermögen und eine maßvolle Reformbewegung in Gang kommt, wird deren Nutzen bald auch von den breiten Massen in China erkannt werden.

## Städtisches.

**Münster,** 20. April.

**§ Personalien.** Der mit der Leitung des Baues der hiesigen Universitäts-Bibliothek betraute Regierungs-Baumeister Imand ist nunmehr endgültig als Regierungs-Baumeister bei der Regierung angestellt worden. — Dem Kapellmeister Karl L. Treff in Münster ist die Erlaubnis erteilt worden, in Münster ein privates Musik-Institut zu eröffnen.

**Ergebnisse der Volkszählung** vom 1. Dezember 1905 in den Städten der Provinz Westfalen. Die Gesamtbevölkerung der Provinz Westfalen ist nach dem vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 auf 3 618 198 ermittelt, die Zunahme in dem Zeitraum von 5 Jahren seit der Volkszählung von 1900 beträgt 430 421, gleich 13,5 Proz. Die Bevölkerung in den 107 westfälischen Städten stieg von 1 358 145 auf 1 550 242. Die Zunahme in den Städten betrug insgesamt 192097 gleich 14,1 Proz. und übersteigt mithin die Zunahme in den Landgemeinden um 0,6 Proz. — Die Provinz Westfalen zählt an Großstädten (mehr als 100 000 Einwohner) Dortmund, Gelsenkirchen und Bochum; zu den Mittelstädten (50- bis 100 000 Einwohner) rechnen Münster, Hagen und Bielefeld.

### Neue Fernsprechanschlüsse.

Nr. 1061 Henrichsen, Wilhelm, Schloßgarten.
„ 1089 Junkermann, W., Rothenburg 48.
„ 1087 Delker, H., Kaithagen 8–9.
„ 1053 Flüchter, Bernard, Wienburgstr. 9.
„ 1068 Molecker, Chr., Mittelhafen 20–22.
„ 1048 Wand, Aug., Fritz-Bendixstraße 12.
„ 1078 Költz, Schiffermannstr. 11.
„ 1036 Sandführer, Ottstraße 40.
„ 1067 Hüffer, Anton, Servatiikirchplatz 1.
„ 386 Neuhaus, Bernard, Hörsterstr. 63.
„ 424 Boosmann, Heinr., Bergstr. 68.
„ 1088 Laumann, Ed., Engelstr. 5.
„ 1092 Blecker, Johann Wilh., Hovastr. 5.
„ 119 (nicht 417) Rapp und Komp., Bohgerstr. 118.

## Provinzielle Nachrichten.

**Ibbenbüren,** 18. April. Am Karsamstag kamen hier zwei Soldaten der Heilsarmee an, um ihren „Osterkriegsruf“ zu verbreiten. Sie waren vom Hauptquartier Herford ausgesandt. In Uniform, einen ganzen Stoß Schriften unter dem Arm, zogen sie von Haus zu Haus, um ihre Agitationsschriften an den Mann zu bringen. Pro Kriegsruf kostet 10 Pfg. Der eine von den beiden hier auftauchenden Heilssoldaten war ein Anstreichermeister, der andere ein Polsterer.

* **Hamm,** 18. April. Der Vorstand des Provinzialvereins des katholischen Lehrerverbandes der Provinz Westfalen hatte gestern eine Delegiertenversammlung hierher berufen, die von 84 Ortsvereinen mit 130 Delegierten beschickt war. Vor der Verbandsversammlung hielt die Hermann-Hubertus-Stiftung, Lehrer-Witwen- und Waisenkasse ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden Herrn Lehrer Tümmers-Hörde teilte derselbe mit, daß im letzten Rechnungsjahre 6 Mitglieder durch Tod ausgeschieden sind, und daß die Mitgliederzahl sich auf 780 beläuft. Das neue Statut soll mit dem nächsten Jahre in Kraft treten und ist den Verbandsmitgliedern, die bisher den Anschluß verpaßt haben, die schöne Gelegenheit geboten, auf bequeme Weise Mitglieder der Kasse zu werden. Den Rechenschaftsbericht trug der Rendant Herr Kamp-Bochum vor. Das Vermögen der Kasse beträgt rund 150 000 Mk.; damit ist die Kasse an die erste Stelle der Privatunterstützungskassen Westfalens getreten. Als nächstjährige Unterstützung wurde ein Sterbegeld von 200 Mark und eine Pension von 250 Mk. festgelegt, während der Beitrag auf 20 Mk. erhöht worden ist. Für das laufende Rechnungsjahr gelten die bisherigen Sätze: 10 Mark Beitrag, 100 bezw. 150 Mark Unterstützung. — Die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Tümmers-Hörde und Stockmann-Münster wurden wiedergewählt. Unterdessen hatten die Delegierten und eine große Anzahl Lehrer aus allen Teilen Westfalens sich im großen Saale versammelt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Rektoratlehrer Hallermann-Werl wurde unter anderem der Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes betr. Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Vereinsmitglieder, insbesondere über die Ausführung der Beschlüsse in Recklinghausen und Dortmund, durch die Herren Lehrer Holtchen-Hellinghausen und Rektor Hörich-Huckarde erstattet. Beide ernteten reichen Beifall für ihre Ausführungen.

**Dortmund,** 19. April. Nur noch zwei Wochen trennen uns von dem Tage, an welchem die große Maler- und Kunstgewerbeausstellung für Rheinland und Westfalen ihre Pforten öffnet. Auf dem Fredenbaum herrscht schon seit voriger Woche ein emsiges Leben und Treiben. Gegen 100 Leute, Maler, Zimmerer, Tischler, Maschinenbauer und andere Berufe sind von morgens früh bis abends spät tätig, um die vielseitigen Arbeiten auszuführen. Der von der Handwerkerschule errichtete Ausstellungs-Pavillon ist bis auf die Malereien und Innendekorationen fertig. Herr Zimmermeister Gruppe hat auch bereits den Rosenbau in Angriff genommen, ebenso konstruiert er zwei hohe Pylonen, die vor den Toren des Fredenbaums Aufstellung finden und den Eingang zu der via triumphalis bilden, die sich durch den Garten bis zum Vestibül des Saales zieht. Drei hiesige Kunstgärtner sind mit der Anfertigung der Girlanden beschäftigt. Die Montierungsarbeiten für die Tapetenfabrik sind gleichfalls schon aufgenommen worden; der Betrieb nimmt den ganzen rechten Flügel des Hauptportals zum Saale ein. Ein schmucker Glaspavillon, nach besonderen Zeichnungen ausgeführt, schließt diesen Teil der Ausstellung nach dem Garten hin ab. Interessieren wird, daß für die ganze Dauer der Ausstellung auf dem Fredenbaum ein besonderes Postamt errichtet wird. Dasselbe umfaßt den vollen Schalterbetrieb, den telegraphischen und Telephondienst. Das Postamt ist an den Wochentagen geöffnet von vormittags 10 bis 1 Uhr, des nachmittags von 4 bis 8 Uhr und des Sonntags von 12 bis 1 Uhr. Man sieht hieraus, daß auch die staatlichen Behörden dem Unternehmen die größte Aufmerksamkeit schenken. Was nun den Eröffnungsakt angeht, so ist für diesen folgendes Programm vorgesehen: Samstag den 5. Mai, vormittags von 8 bis 10½ Uhr Empfang der Protektoren und auswärtigen Ehrengäste auf dem Hauptbahnhof. Von dort aus Rundgang über die Wälle Dortmunds, Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten, Stadttheater usw. Punkt 12 Uhr mittags Eröffnung der Ausstellung durch Se. Exz. den Staatsminister Dr. Studt und Se. Exz. den Staatsminister, Oberpräsidenten Frhrn. v. d. Recke. Daran anschließend Rundgang durch die Ausstellungsräume und hiernach Beginn des Festbankett im Wintergarten des Fredenbaum. Abends 8 Uhr findet zu Ehren der hier anwesenden Ehrengäste im Olympiatheater eine große Festvorstellung statt, für welche Herr Direktor Hirnsdorff schon jetzt die Vorbereitungen trifft. Im Foyer desselben Theaters wird dann nach Schluß der Vorstellung ein Bierkommers abgehalten, wobei die ganze Theaterkapelle mitwirkt. Damit schließt der offizielle Festtag. Am nächsten Tage beginnen sodann die Verhandlungen der Delegierten des rheinisch-westfälischen Maler-Innungsverbandes, wofür zwei Sitzungen vorgesehen sind. Bemerkt sei noch, daß die Ziehung der Ausstellungslotterie auf den 25. Mai festgelegt ist. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch der Ausgestaltung des Vergnügungsparks in weitgehender Weise Rechnung getragen worden ist.

△ **Dortmund,** 19. April. Der Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus hierselbst ist vom hl. Vater das Ehrenkreuz pro ecclesia et pontifice verliehen worden.

* **Castrop,** 18. April. Das 2½jährige Söhnchen eines Bergmanns von Obercastrop trank aus der auf dem Tische stehenden Kaffeekanne. Das Kind verbrannte sich durch den heißen Kaffee derartig, daß es nach wenigen Stunden infolge innerer Verbrennungen verschied.

* **Letmathe,** 19. April. Auf den Abend-Schnellzug Frankfurt-Gießen-Betzdorf-Hagen-Duisburg wurde gestern abend um 9.40 kurz vor der Tunneleinfahrt bei Station Siesel in böswilliger Absicht eine Flasche geschleudert, die die Fensterscheibe eines Wagenabteils zertrümmerte ohne glücklicherweise Personen erheblich zu verletzen. Das betr. Abteil war nur schwach besetzt. Die Flasche zerschellte an der Holzverkleidung des Fensters und nur die Scheiben flogen in das Wageninnere.

* **Altenbeken,** 19. April. In der Nacht zum Montag wurde in dem Uhrengeschäft von E. Ebeert dahier ein Uhrendiebstahl verübt. Es dürften Waren im Werte von etwa 500 Mk. verschwunden sein. Auch in das südliegende Sägewerk drangen die Einbrecher ein, fanden jedoch nichts. — Am Freitag abend wurden dem Oberschachtmeister Bella etwa 1600 Mk. Bargeld und eine Anzahl Goldsachen gestohlen.

* **Gevelsberg,** 18. April. Die Leiche der vor einigen Tagen auf der Strecke Haspe-Gevelsberg überfahrenen jungen Dame ist als die der Tochter des Kaufmanns Sauvageot in Langenberg erkannt worden. Diese war in Bochum in Stellung und wollte wahrscheinlich ihre Verwandten in Haspe besuchen. In Hagen stieg sie dann in den falschen Zug, sprang unterwegs, als sie ihren Irrtum bemerkte, aus dem Zuge und wurde von dem auf dem anderen Geleise kommenden Güterzuge überfahren.

* **Friedrichsthal,** 18. April. Gestern wurde hier ein zehnjähriges Mädchen von einem Pferde getötet. — In Eisersberg glitt gestern abend ein junger Mann, vom Besuche seiner Schwiegereltern heimkehrend, durch eine auf der Treppe liegende Kartoffelschale aus, fiel die Treppe hinunter und brach das Genick.

* **Essen,** 19. April. In der morgigen Stadtverordnetenversammlung werden sich die Stadtverordneten mit der Aufnahme einer neuen Millionen-Anleihe zu beschäftigen haben. Es wird beantragt werden, eine Anleihe von 24 Millionen Mark aufzunehmen. Aus dieser sollen die Mittel für eine Reihe von außerordentlichen Arbeiten und für die in den nächsten 6 Jahren voraussichtlich notwendigen außerordentlichen Aufwendungen beschafft werden. Die Verzinsung soll 3½ Proz., die Amortisation 1½ Proz. betragen. Es werden u. a. gefordert für den Bau einer höheren Mädchenschule 471 000 Mark, für Erweiterung des Rathauses 1 870 000 Mark, für Errichtung eines neuen Feuerwehrdepots 3 330 000 Mark, für ein Kulissenhaus im Stadttheater 190 000 Mark, für ein Frauen-Schwimm- und Dampfbad 350 000 Mark, für ein städtisches Krankenhaus 4 500 000 Mark, für die Handelsschule 470 000 und für eine Maschinenbauschule 400 000 Mark, für die Baugewerkschule 400 000 Mark, für das Gas- und Wasserwerk 620 000 Mark Nachtrag zur Eingemeindung von Rüttenscheid 120 000 Mark und zur Ablösung kleiner von Rüttenscheid übernommener Anleihen 1 250 000 Mark. Die Schulden der Stadt beliefen sich am 1. April auf 34,2 Mill. Mark, während sie im Jahre 1886 nur 4½ Mill. Mark betrugen. Das Vermögen der Stadt wird auf 61,4 Mill. Mark veranschlagt, wovon 30,2 Mill. Mark auf Grundstücke entfallen.

* **Dinslaken,** 19. April. Gestern morgen wurde auf der Straße von Alberrade nach hier der Landwirt Tenter aus dem benachbarten Wehofen ermordet aufgefunden. Er war den Abend vorher mit dem Rade diesen Weg gefahren und wurde von den Mördern, wie eine nachträgliche Untersuchung ergeben hat, zuerst durch Schläge auf den Kopf bewußtlos gemacht. Er erhielt sodann 6 Stiche in die Brust, auch wurde ihm die Halsschlagader durchschnitten. Ueber die Motive der Tat ist man nicht ganz sicher; der Ermordete lebte in sehr guten geordneten Verhältnissen und scheint daher ein Raubmord nicht ausgeschlossen.

* **Duisburg,** 19. April. Durch herabfallendes Gestein wurden auf Zeche Rheinpreußen zwei Bergleute verschüttet. Einer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

* **Duisburg-Ruhrort,** 19. April. Auf der Hütte Phönix in Laar ist ein Teil der Bandagendreherei und der Adjustagehalle niedergebrannt, der Betrieb ist nicht gestört.

* **Ruhrort,** 19. April. Die Genickstarre nimmt im Landkreise Ruhrort immer weitere Dimensionen an. Seit Ausbruch der Krankheit konnten bis jetzt 193 Fälle festgestellt werden.

* **Rheydt,** 19. April. Auf der Kreisfelder Strecke entgleiste kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof die Maschine eines sogenannten Direktionszuges, in dem sich eine Ministerialkommission aus Berlin, sowie mehrere Mitglieder der Eisenbahndirektion in Köln befanden. Der Salonwagen blieb im Gleis stehen, verletzt wurde niemand. Die Maschine konnte mit Hilfe aus Gladbach herbeigerufener Mannschaften nach 2 Stunden wieder eingehoben werden. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt.

* **Elberfeld,** 18. April. Mit dem Bau einer Walderholungsstätte für Frauen und Mädchen hat der Reformbestrebungsverein begonnen. Die Stätte, die in der Nähe der Walderholungsstätte für Männer auf einem von der Königl. Forstverwaltung zur Verfügung gestellten 16 Morgen großen Gelände im Burgholz errichtet wird, soll bereits Mitte Mai eröffnet werden. — Von einem Automobil wurde eine Frau, die, um dem Gefährt auszuweichen, in ihrer Verwirrung bald hierhin, bald dorthin lief, überfahren und namentlich am Kopf so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Den Leiter des Automobils trifft nach Bekundungen von Augenzeugen keine Schuld an dem Unglück.

* **Düsseldorf,** 19. April. Die zum Tode verurteilte Ehefrau Blömers hat ihre Revision beim Reichsgericht zurückgezogen.

* **Wiesdorf,** 18. April. Gestern mittag wurde im Rheine hierselbst eine männliche Leiche gelandet. Wie aus den bei dem Toten vorgefundenen Papieren hervorging, handelt es sich um den Architekten Ernst Nacken aus Köln, der seit 14 Tagen vermißt wurde.

**Köln,** 20. April. Nach nur viertägiger Krankheit ist gestern abend, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, Herr Dr. theol. et phil. Philipp Huppert, Mitglied der Redaktion der „Köln. Volksztg.“, gestorben. [Vor kurzem noch hielt Herr Dr. Huppert im Frauenbunde in Münster einen Vortrag, wie er überhaupt in den letzten Jahren vielfach als Redner über literarische Themata sprach. Er war am 7. April 1857 zu Schwabenheim a. S. geboren, hatte also eben das 49. Lebensjahr vollendet. Seine Studien vollendete er im Germanikum zu Rom und wurde 1882 zum Priester geweiht. 1888 wurde er Konviktsrektor in Bensheim und war als solcher viel schriftstellerisch tätig im Interesse der Jugendliteratur. Von Bensheim ging er 1901 als Feuilleton-Redakteur zur „Köln. Volksztg.“ nach Köln. Als ausgezeichneter Priester, anerkannter Schriftsteller und tüchtiger Redner war Dr. Huppert allgemein geschätzt und beliebt. R. I. P.]

* **Aachen,** 19. April. Wegen vorschriftswidriger Behandlung in Verbindung mit Ungehorsam gegen Dienstvorschriften hatte sich heute der Gendarm Bender aus Forst vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten. Bender hatte bekanntlich am Anfang dieses Jahres auf Veranlassung eines betrunkenen Gemüsehändlers den Assistenzarzt des Krankenhauses zu Forst verhaftet, angefesselt und über Nacht in eine ungeheizte Zelle gesperrt, obwohl der Arzt sich legitimieren konnte. Bender erhielt vier Wochen gelinden Arrest.

* **Kreuznach,** 18. April. Der Kreistag wählte die Herren Landrat v. Nasse und Landtagsabgeordneten Engelmann zu Provinziallandtagsabgeordneten. Beide gehören der liberalen Partei an. — Ein schwerer Wolkenbruch ging zwischen Kreuznach und Hackenheim nieder, der großen Schaden in den Weinbergen dieser Gemarkung anrichtete. Das Weinberggelände ist sehr stark ausgewühlt und mit Geröll und Schlamm bedeckt. — Das Opfer seines Geizes wurde ein 47 jähriges, gemütskrankes Fräulein, das ohne Verwandte hier lebte. Als es an mehreren Tagen nicht gesehen wurde, ließ man die verschlossene Tür ihrer Wohnung öffnen. Das Fräulein wurde als Leiche aufgefunden und als Todesursache Entkräftung festgestellt. In der Wohnung wurden etwa 10 000 Mark vorgefunden.

* **Ostiem,** 19. April. Gestern kurz nach Mittag brannte das Plaggebäude des Landwirts P. Felker zu Klein-Ostiem ab. Der ganze Viehbestand, über 30 Stück, konnte leider nicht gerettet werden, da die Bewohner mit Feldarbeiten beschäftigt waren.

* **Trier,** 18. April. In der letzten Woche sind in Luxemburg zehn Neuerkrankungen an Schwarzen Pocken vorgekommen. Die Seuche nimmt dort wieder zu.

**Osnabrück,** 19. April. Der, wie bereits mitgeteilt, als Provinzialschulrat nach Coblenz versetzte Regierungs- und Schulrat Dr. Horres war 1859 in Holzappel, Bez. Wiesbaden, geboren, besuchte das Gymnasium in Hadamar, studierte in Münster, Berlin und Leipzig, war seit 1886 Oberlehrer in Bonn und Köln bis 1897, von da ab Direktor des Progymnasiums und Gymnasiums in Jülich, seit 1901 Regierungs- und Schulrat in Osnabrück.

* **Meppen,** 19. April. Der Kreistag des Kreises Meppen hat der Aufnahme einer Anleihe von 25 500 Mk. zum Zwecke des Durchbaues der Kreiseisenbahn von Haselünne bis zur Landesgrenze zugestimmt. Sodann bewilligte der Kreistag für den Bau einer Fahrbrücke über die Hase bei Bokeloh 7500 Mk. und ferner für den Bau einer Fahrbrücke über die Hase bei Westrum 10 Proz. Beihilfe der Kostenanschlagssumme.

## Volkswirtschaftliches und Soziales.

**Düsseldorf,** 19. April. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz eröffnet anfangs Mai im Grafenberger Walde zwei neue Walderholungsstätten, die eine für Männer, die andere für Frauen bestimmt. — Die von der Rheinischen Gesellschaft für Volksheilstätten unweit des landschaftlich reizvollen an der Strecke Köln-Elberfeld angelegte erste Volksheilstätte für weibliche Nervenkranke im Rheinland, die ihrer Vollendung entgegensieht, umfaßt neben von einander getrennten Hauptgebäuden, nämlich außer dem Verwaltungs- und dem Wirtschaftsgebäude fünf Pavillons, die zur Aufnahme von je 35 Kranken eingerichtet sind. Die Hauptmahlzeiten der Pfleglinge sollen gemeinschaftlich eingenommen werden, nur Bettlägerige sollen die Speisen auf ihren Zimmern bekommen, die ein bis zwei Betten enthalten und mit Nebenräumen, wie Teeküchen und Badezimmern versehen sind. Der Verpflegungspreis ist auf täglich 3,50 Mk. festgelegt. Die Heilstätte, die auf einer ringsum bewaldeten Anhöhe liegt und durch ihre natürlichen und künstlichen Anlagen für die Gesundung kranker Nerven hervorragend geeignet erscheint, soll Anfang Mai eröffnet werden, wozu der Oberpräsident der Rheinprovinz und die Regierungspräsidenten von Köln und Düsseldorf erwartet werden.

**Aachen,** 19. April. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie hat die Fortsetzung der Weberaussperrung beschlossen. Diesen Beschluß begründet er damit, daß er kein anderes Mittel habe, der Firma G. u. M. Pieper den Satzungen gemäß zu gewährenden Schutz zu geben. Die Arbeitgeber erklären sich in einem Schreiben an den Textilarbeiterverband bereit, Vorschläge für den Schutz der Firma ohne Aussperrung entgegenzunehmen und zu prüfen. Vorläufig bedauern sie aber, auf ihrem Standpunkt verharren zu müssen. — Die auf heute abend vom Christlichen Textilarbeiterverbande nach dem Zoologischen Garten einberufene Textilarbeiter-Versammlung, in der die Frage der allgemeinen Aussperrung erörtert werden sollte, war von etwa 5000 Personen besucht. Sie wurde jedoch nach kaum viertelstündiger Dauer infolge des durch Sozialdemokraten verursachten Lärms aufgelöst.

**Paris,** 20. April. **(Tel.)** Der Ausstand der mit der Druckschriftenbestellung beauftragten Briefträger ist beendet.

## Vermischtes.

P. K. **Zur 12. Generalversammlung des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches.** (Mitteilungen der Führungs- und Wohnungskommission.)

Vielfachen an uns gerichteten Anfragen bezüglich des Aufenthaltes und der Führung während der Tage der Generalversammlung entsprechend, sei folgendes zur gefälligen Beachtung mitgeteilt.

A. Aufenthalt. Dem Wohnungsausschuß werden in den nächsten Tagen diejenigen Hotels im Zentrum der Stadt namhaft gemacht werden, welche sich zur Aufnahme fremder Kollegen bereit erklärt haben. Der Logispreis inkl. Frühstück wird sich voraussichtlich auf 2,50 M., 3 und 3,50 Mk. stellen. Behufs Verteilung der Festteilnehmer auf die einzelnen Hotels ist es dringend erwünscht, daß die Anmeldungen der zu erwartenden Festgäste spätestens in der 3. Woche vor Pfingsten zum Abschluß kommen, damit für die Landsmannschaften möglichst benachbarte Quartiere bereit gehalten werden. Name und Lage des Hotels sollen von hier aus den Provinzial-Vorständen rechtzeitig bekannt gegeben werden, so daß jeder ankommende Kollege gleich vom Bahnhof aus den Weg zur Wohnung nehmen kann. — Der Wunsch nach Privatquartieren läßt sich am hiesigen Orte kaum verwirklichen. (Vorsitzender des Wohnungs-Ausschusses: Vogt, Rektor, Berlin W. 56, Hinter der kath. Kirche 3.)

B. Führung: Der Festschrift ist als Anhang ein Führer durch Berlin mit übersichtlicher Darstellung alles Wissens- und Sehenswerten beigegeben worden. Besonderen Wert erhält der Anhang noch dadurch, daß es uns gelungen ist, einen großen farbigen Stadtplan der Residenz hinzufügen zu können.

**Für die Gründung einer Hamburger Universität** sind, wie Hamburger Blätter melden, bereits über neun Millionen von Hamburger Privatleuten gezeichnet worden. Weitere Zeichnungen stehen in Aussicht, sobald der Plan fertig ist. Erforderlich sind 30 Millionen Mark.

**Ueber die Beschaffung künstlicher Zähne durch die Landesversicherungsanstalten** schreibt die Zahnärztl. Rundschau: Nach dem Krankenversicherungsgesetz sind die Krankenkassen nicht zur Lieferung künstlicher Zähne oder ganzer Gebisse verpflichtet, weil die künstlichen Zähne nicht als Heilmittel anzusehen sind. Es wirft sich daher die Frage auf, auf welche Weise mittellose Personen, welche zur Erhaltung ihrer Arbeitsfähigkeit und Vermeidung ihrer Invalidität künstlicher Zähne bedürfen, in deren Besitz gelangen können. Nach § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes können die Landesversicherungsanstalten, wenn ein gegen Invalidität Versicherter dergestalt erkrankt, daß als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu befürchten ist, welche einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet, zur Abwendung dieses Nachteils ein Heilverfahren eintreten lassen. Auf Grund dieser Gesetzbestimmung sind die Landesversicherungsanstalten u. a. auch befugt, versicherten Personen zur Abwendung ihrer Erwerbsunfähigkeit künstliche Zähne oder sogar ganze Gebisse zu beschaffen. Anträge auf Beschaffung von künstlichen Zähnen durch die Landesversicherungsanstalten werden an den Bürgermeisterämtern entgegengenommen, außerdem können die in Betracht kommenden Krankenkassen sich zu fragl. Zwecke mit den Landesversicherungsanstalten direkt in Verbindung setzen. Bei der Stellung derartiger Anträge sind vorzulegen: 1) die laufende Quittungskarte; 2) ein ärztliches Zeugnis darüber, daß der betreffende Versicherte zur Abwendung seiner Erwerbsunfähigkeit — Folgen der ungenügenden Verdauung u. s. w. — unbedingt künstlicher Zähne oder eines vollständigen Gebisses bedarf; 3) eine Bescheinigung der Krankenkasse über die Höhe der Kosten der zu beschaffenden künstlichen Zähne unter gleichzeitiger Aeußerung darüber, welcher Betrag seitens der Krankenkasse zur Deckung dieser Kosten zugeschossen wird.

**Berlin,** 18. April. Ein Pariser Oberlehrer wird mit Genehmigung des Kultusministers nach Berlin kommen, um hier an einer höheren Lehranstalt zu unterrichten. Der Magistrat von Schöneberg hat gebeten, daß dieser Herr am dortigen Gymnasium französischen Sprachunterricht erteilen und tunlichst dem deutschen Unterricht beiwohnen möge. — Der Rechnungsrendant des Königlichen Leihamts, Ostermann, durch dessen Hand seit langen Jahren die zum Verfall gebrachten Wertpapiere gingen, ist wegen Unterschlagung im Amte verhaftet worden. Die Unterschlagungen sind in Höhe von etwa 8000 Mk. festgestellt worden. Ostermann hatte nach seinen Angaben frühere Schulden zu decken, es kamen Ausgaben für die Erziehung seiner Söhne und die Verheiratung einer Tochter hinzu, so daß sich seine finanziellen Kalamitäten ständig vergrößerten.

**Wernigerode,** 18. April. Am Brocken ist eine gutgekleidete weibliche Leiche gefunden worden, die längere Zeit im Schnee gelegen hat. Anscheinend handelt es sich um einen Selbstmord.

**Maikammer,** 19. April. Bei einem Jagdunfall büßte Hans Wack, der Sohn des hiesigen Arztes Dr. Wack sein Leben ein. Er war auf der Fasanenjagd im Frislamerwald. Beim Ueberspringen eines Grabens kam er zu Fall, wobei das Gewehr losging. Der Schuß drang in Herz und Lunge, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der in Begleitung Wacks gewesene Jagdhüter wurde durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzt.

**Aus Sachsen,** 18. April. In dem sächsischen Städtchen Roßlau bei Döbeln wurden am Abend vor Ostern der dortige Schuhmachermeister Weichhold sowie sein einziger Sohn, der, nachdem er kürzlich seine junge Gattin durch den Tod verloren, die Osterferien bei seinen Eltern verleben wollte, auf der Straße durch den von der „alten Post“ herabfallenden Teil des Dachgesimses erschlagen. Beide waren zufällig an dem Hause vorübergegangen, als das alte Mauerwerk niederstürzte. Der Tod trat bei beiden Verunglückten schon nach kurzer Zeit ein.

**Paris,** 19. April. Der Pariser Professor Curie, der Erfinder des Radiums, ist heute nachmittag das Opfer eines Unfalls geworden. Er ging die enge Rue Dauphine entlang und glitt auf dem Trottoir aus. Er fiel zu Boden und geriet unter einen schweren Lastwagen, der ihn überfuhr und tötete. Pierre Curie war am 15. Mai 1859 in Paris geboren, studierte an der Universität Paris und war dort bis zu seinem Tode Professor. Im Jahre 1883 entdeckte er mit J. Curie zusammen die Piezoelektrizität der Kristalle und mit seiner Gattin die radioaktiven Elemente Radium und Polonium. Im Jahre 1903 erhielt das Ehepaar Curie gemeinsam mit Becquerel den Nobelpreis für Chemie.

**Lissabon,** 20. April. **(Tel.)** Der König eröffnete gestern in Gegenwart der königlichen Familie und hoher Würdenträger den internationalen medizinischen Kongreß. Zahlreiche deutsche, englische, belgische und holländische Delegierte sowie andere wohnten der Feier bei. Der König feierte in einer Ansprache die intellektuelle, moralische und soziale Solidarität und sprach den Wunsch aus, daß die wissenschaftlichen Kämpfe die alleinigen internationalen Kämpfe der Zukunft bilden möchten. Darauf hieß der Monarch die Gelehrten aus der ganzen Welt willkommen.

**Grubenunglück und Bergarbeiterstreik in Frankreich.**

**Lens,** 19. April. Vertreter der Gerichtsbehörden fuhren gestern in den Schacht 2 der Kohlengruben von Courrières ein, um den Zustand des Körperdammes des Cäciliengangs auf der 326 Meter-Sohle festzustellen, wohin man bisher nicht hat gelangen können. Dem Staatsanwalt, dem Ingenieure als Führer dienten, stellte fest, daß der Brand des Aufstiegsganges nahezu erloschen sei. Die Gerichtsbeamten gelangten dann, stets von Ingenieuren geführt, nach dem Cäciliengange. Man stellte dort fest, daß der aufgeführte Körperdamm nicht die geringste Veränderung aufwies, nicht einmal warm war, daß daher, wie es scheint, der Brand von vornherein mit dem Grubenunglück nichts zu tun hatte, da das Feuer im Cäciliengange infolge der Körperdämme eingeschlossen war.

**Denain,** 20. April. (Tel.) Ausständige Bergarbeiter begingen in den benachbarten Gemeinden Ausschreitungen und plünderten zahlreiche Läden.

**Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.**

**Washington,** 19. April. General Funston telegraphiert heute an das Kriegsdepartement, daß die Stadt San Francisco tatsächlich zerstört sei. Die Staatsmünze hat keinen ernstlichen Schaden gelitten. Sie ist das einzige Gebäude, das in weiterem Umkreis stehen geblieben ist, während ringsherum alles niedergebrannt ist.

Den Zeitungsberichten ist noch zu entnehmen: Die Feuergarben steigen meilenweit gen Himmel. Durch die Straßen rasseln Automobile und andere Gefährte mit Toten und Verwundeten. Das Diebsgesindel begann abends von neuem, die Läden und Leichen auszuplündern. General Funston, der Kommandant der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebotenen Truppen, hat angeordnet, daß jeder sofort erschossen werde, der beim Plündern ertappt wird. Vier Diebe wurden bereits hingerichtet. Als Arbeiter 50 Leichen nach der provisorischen Leichenhalle brachten, geriet diese in Brand, zahlreiche Arbeiter wurden durch einen Steinhagel von einem benachbarten Gebäude, das gesprengt wurde, verletzt und mußten die Leichen liegen lassen. Das Chinesenviertel ist eine Trümmerstätte. Hunderte von Chinesen sind unter den Trümmern lebendig begraben. Auch das japanische Viertel ist eingeäschert. Die Japaner flüchteten, mit Hausgerätschaften beladen. Es ist noch immer nicht abzusehen, wann man der Flammen Herr wird. Die Armen werden auf den öffentlichen Plätzen gespeist. Die Leiden der Obdachlosen in San Francisco sind unbeschreiblich. Falls nicht bald Nahrungsmittel eintreffen, tritt Hungersnot ein. Fast jedes berühmte Wahrzeichen der Stadt ist zerstört. Beim Einsturz des Waisenhauses sollen 200 Kinder unter den Trümmern begraben worden sein. In San Francisco ist das Eigentum bei über hundert Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert. Das Kapital, zu welchem bei ausländischen Versicherungsgesellschaften versichert ist, beläuft sich auf 365 700 000 Dollars, dasjenige bei inländischen Gesellschaften auf 476 627 000 Dollars. Unter den ausländischen befindet sich die Aachen-Münchener mit 15 472 000, Hamburg-Bremen mit 12 473 000, die Norddeutsche in Hamburg mit 10 829 000, die Preußische National in Stettin mit 8 715 000, Rhein und Mosel in Straßburg mit 9 956 000 und Transatlantische in Hamburg mit 15 754 000 Dollars.

Ueber London wird dem „L.-A." noch aus Oakland gemeldet: Der gesamte Geschäftsteil von San Francisco ist zerstört. Fast jede Familie in San Francisco erlitt Todesfälle. Die Stadt ist in Rauch gehüllt, aus welchem hin und wieder Explosionen aufblitzen. Bisher bedecken die Flammen acht Quadratmeilen oder mehrere Hundert Straßenblocks. Folgendes sind die letzten Meldungen von heute: Die Feuersbrunst währte den ganzen Tag und fast heute fort. Hunderte sind lebendig verbrannt. Große Besorgnis hegte man, wie berichtet, um die Mitglieder der Conried-Oper, die bisher in San Francisco gastierte. Wie dem „B. T." über New York gemeldet wird, sind jedoch sämtliche Künstler gerettet worden. Das Asiatenviertel in San Francisco ist zerstört. Auch die Kirche und das Kolleg St. Ignatius, eines der größten Jesuiteninstitute, dessen Bau zwei Millionen Dollars gekostet hat, sind zerstört.

**Washington,** 19. April. Das Marinedepartement hat von dem Befehlshaber des Pacificgeschwaders nach dem Erdbeben die Meldung erhalten, daß das Geschwader unversehrt geblieben sei. General Funston hat das Kriegsdepartement telegraphisch ersucht, soviel Zelte und Nahrungsmittel wie möglich zu senden, da gegen 200 000 Menschen obdachlos und nur geringe Vorräte von Lebensmitteln vorhanden seien. Alle Regierungsgebäude der Stadt seien zerstört. Eine Nachricht aus San Francisco sagt bezüglich der telegraphischen Erkundigungen über den Verbleib von Amerikanern und Ausländern, die sich während der Katastrophe dort aufgehalten haben sollen, daß solche Ermittelungen zurzeit wegen der herrschenden Verwirrung ganz unmöglich seien. Doch sei anzunehmen, daß die Besucher der großen Hotels sich nicht hätten retten können. Die Stadt ist der Vernichtung verfallen, obgleich die Behörden immer noch Gebäude in die Luft sprengen in der vergeblichen Hoffnung, die Flammen dadurch zu ersticken. Der Vorrat an Sprengstoffen geht indessen zur Neige, und der Pulvervorrat des Regierungsarsenals ist erschöpft. Alle Geschäftsgebäude und fast die Hälfte des Wohnungsviertels der Stadt liegen bereits in Trümmern.

**Oakland,** 20. April. (Telegramm.) Nach dem Fortschritt zu urteilen, den das Feuer macht, werden heute abend fast 300 000 Menschen ohne Obdach sein. Die Möglichkeit einer Hungersnot ist bereits nahe gerückt, da die Stadt nicht mehr als für 3 Tage Vorrat an Nahrungsmitteln hat. Gegenwärtig, wo die Geschäftsviertel und die Warenhäuser vollständig zerstört sind, herrscht Mangel an Nahrungsmitteln, deren Preise jetzt schon auf das Dreifache der sonstigen Höhe gestiegen sind. Die Regierung hat die Beamten angewiesen, Nahrungsmittel anzukaufen und sie mit größter Eile nach San Francisco zu senden. 5 Zollkutter sollen die Vorräte überbringen. Das Charakteristische an der Katastrophe ist die bemerkenswerte Ruhe der Einwohner, die scheinbar von der Größe des Unglücks halb betäubt sind und sich erst nach einigen Tagen den ganzen Schrecken ihrer Lage vergegenwärtigen werden. Zahlreiche Meldungen beklagen, daß viele Leute, die bei Plünderungen betroffen wurden, erschossen worden seien.

**Oakland,** 20. April. 10 Uhr abends. (Telegramm.) Es besteht in der Tat keine Hoffnung mehr, irgend einen Teil der Stadt zu retten. Diejenigen, die bis jetzt auf einen Erfolg der Feuerwehr gehofft, haben ihre Hoffnung aufgegeben und stehen verzweifelt vor den Flammen.

**Newyork,** 19. April. Nach einer Depesche, die der Postal-Telegraph-Company aus Los Angeles zugegangen ist, wurden dort um 3.30 Uhr morgens zwei deutliche Erdstöße verspürt. Nach einem weiteren Telegramm wurden diese Erdstöße in ganz Südkalifornien wahrgenommen. Soweit bekannt, ist Schaden nicht angerichtet worden.

**New York,** 20. April. (Telegramm.) „Reuter". Das Gebäude der Pacific Eisenbahn in der Stadt San Francisco hat man selbst zerstört. Die Züge fahren aber weiter von der Station San Francisco-Süd ab und bringen Flüchtlinge auf dem Weg über die Halbinsel nach San José. Viele Flüchtlinge treffen mit der Eisenbahn in Los Angeles ein. Ihr Zustand ist bejammernswert.

**San Francisco,** 20. April. (Telegramm.) Die Zahl der Toten scheint auf mehrere Tausend anzuschwellen.

**Serajewo,** 19. April. Heute vormittag 11 Uhr wurde hier ein kurzes, heftiges, wellenförmiges Erdbeben in der Richtung West-Ost verspürt.

**Karlsruhe,** 19. April. Der Seismograph der großherzoglichen meteorologischen Station zeigte gestern nachmittag ein einstündiges Fernerdbeben an, das stärkste um 2 Uhr 26 Minuten.

* * *

**Berlin,** 19. April. Der Kaiser hat den Botschafter in Washington, Frhrn. Speck v. Sternberg, beauftragt, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seine tiefe und aufrichtige Teilnahme an dem Elementarunglück in den westlichen Landen der Vereinigten Staaten auszusprechen, das auch in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes Mitgefühl und Trauer erweckt. Gleichzeitig wurde der Botschafter angewiesen, auch die warmen Sympathien der deutschen Regierung auszudrücken. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze ihres heutigen Blattes: „Eine furchtbare Erdbebenkatastrophe hat Kalifornien heimgesucht und in San Francisco große Opfer an Menschenleben sowie an geschaffenem Gut gefordert. In ganz Deutschland ruft das folgenschwere Naturereignis, von dem die amerikanische Nation betroffen worden ist, wärmstes Mitgefühl wach. Die verheerende Wirkung ungeheurer Naturgewalten, denen wir sterblichen Wesen ohnmächtig gegenüberstehen, regt mit besonderer Lebhaftigkeit das Bewußtsein der menschlichen Gemeinschaft an, das sich in erhöhtem Grade geltend macht, wenn durch solche Schicksalsschläge tiefe Trauer sich auf eine Nation herabsenkt, die durch so unendlich mannigfaltige Beziehungen des Blutes, des Geistes und des Verkehrs mit unserem Volke eng verbunden ist."

**Paris,** 19. April. Präsident Fallières sprach telegraphisch dem Präsidenten Roosevelt seine Teilnahme an dem Unglück in San Francisco aus.

**Rom,** 19. April. Der König von Italien und die italienische Regierung übermittelten telegraphisch nach Washington und Tokio den Ausdruck ihrer Teilnahme an den Unglücksfällen in San Francisco und Formosa.

**Washington,** 20. April. (Telegramm.) Das Repräsentantenhaus erhöhte die vom Senat beschlossene Geldunterstützung von 500 000 auf 1 Million Dollars. Der Senat gab seine Zustimmung. Präsident Roosevelt erließ einen amtlichen Aufruf zur Unterstützung der Notleidenden in San Francisco.

**Washington,** 19. April. Der Senat hat zur Unterstützung der durch das Erdbeben in Kalifornien Geschädigten 500 000 Doll. bewilligt.

# Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 19. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." übernimmt heute die von uns gestern wiedergegebene Meldung der „Dorfzeitung" von dem Glückwunschschreiben des Kaisers zum 80. Geburtstage des Herzogs von Meiningen. Damit wird der Nachricht aus Berlin der offizielle Stempel aufgedrückt.

**Madrid,** 20. April. (Telegr.) Das Befinden des Herzogs von Almodovar hat sich verschlimmert.

**Blagowestschensk,** 20. April. (Telegramm.) „Peterb. T. A." In den Goldminen wird die Arbeit in erheblichem Umfange wieder aufgenommen. Es herrscht vollständige Ruhe.

**Irkutsk,** 20. April. (Tel.) Die Heimbeförderung der Mandschureiarmee nimmt ihren regelrechten Fortgang. Drei Korps mit je 40 000 Mann sind bereits hier durchgefahren. Ueberall herrscht völlige Ruhe.

## Amtliche Nachrichten.

§ **Auszeichnungen.** Verliehen wurde dem bisherigen Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern in Münster i. W., Geh. Regierungsrat Rax zu München der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Gymnasialoberlehrer Professor Wilhelm Hufstein zu Recklinghausen, dem Oberlehrer Professor Ernst Bulcke zu Lüdenscheid, dem bisherigen Direktor des Ruckenbergschen Erziehungsinstituts in Telgte, Landkreis Münster i. W., Dr. Franz Ruckenberg, dem Lehrer a. D. Hermann Böhmer zu Berlin, bisher am Gymnasium in Hamm i. W., dem technischen Eisenbahnsekretär a. D., Rechnungsrat Oskar Meyer zu Münster i. W. der Rote Adlerorden 4. Kl., den Lokomotivführern Diedrich Detert zu Emden und Hermann Büsing zu Münster i. W., dem pensionierten Eisenbahnschaffner Heinrich Röhre zu Schinkel bei Osnabrück, dem pensionierten Eisenbahnlademeister Wilhelm Ribbendorf zu Münster i. W., bisher in Rheine, dem pensionierten Bahnwärter Rudolf Buller zu Osnabrück das Allgemeine Ehrenzeichen.

## Handels-Nachrichten.

* **Dorstener Papierfabriken, Akt.-Ges. in Dorsten an der Lippe.** In der gestern in Broich an der Ruhr, dem Orte der zweiten Fabrikanlage, abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung waren 10 Aktionäre erschienen, welche 113 Inhaberaktien und 493 Vorzugsaktien mit 2804 Stimmen vertraten. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt, desgleichen die Bilanz für 1905, welche bekanntlich mit einem Gewinn von 12 912 M. abschliesst. Dadurch vermindert sich der Verlust aus dem Jahre 1904 von 15 126 M. auf 2214 M. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrate wurde Entlastung erteilt. Die beiden ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, aus den Kreisen der Vorlage-Aktionäre Hr. Robert Bachem (Köln) und aus den Kreisen der übrigen Aktionäre Hr. Stadtrat Horstmann (Münster i. W.), wurden wiedergewählt. Ueber den Stand und die Aussichten des Unternehmens führte Hr. Direktor Küderling aus, letztere seien nicht die rosigsten, und zwar infolge der erhöhten Rohstoffpreise, während an Erhöhung der Preise für die Erzeugnisse nicht zu denken sei, da mehrere neue Wettbewerbsfabriken, welche Druckpapier herstellen, mit sehr starker Erzeugung dieses Jahr in Betrieb kämen. Durch letztere würde zwar für 1906 Ueberzeugung noch nicht zu befürchten sein, da auch der Verbrauch gewaltig zunehme. Die eigenen Betriebe seien für 1906 gut beschäftigt, und zwar dadurch, dass sie mehr und mehr andere, als Druckpapiere, herstellten. Wesentliche Verschiebungen seien somit für 1906 nicht zu erwarten. Die Aussichten für 1907 seien noch unbestimmt; aber man müsse suchen, die Herstellungskosten im eigenen Betriebe herunterzudrücken und zwar durch Erhöhung der Erzeugung, sowohl von Holzstoff, wie von Papier, um etwaigem späterem Preisdruck begegnen zu können. (Köln. Volksztg.)

* **Metallwerke Neheim, Akt.-Ges., Neheim-Ruhr.** Die gestern in Soest abgehaltene Generalversammlung, die von 7 Aktionären, welche 280 Stimmen vertraten, besucht war, genehmigte den vorgelegten Abschluss für das Geschäftsjahr 1905 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der sich aus dem Bruttogewinn von 205 098 M. nach Abzug der Unkosten mit 187 269 M. ergebende Ueberschuss von 17 769 M. ist zuzüglich eines Buchgewinnes von 155 534 M. zu Abschreibungen benutzt worden. Das Werk ist für den jetzigen Umfang des Betriebes gut beschäftigt und lässt sich auch für das laufende Jahr eine günstige Weiterentwickelung erwarten. Für ein durch Loos ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde Herr Kaufmann Uhle-Paderborn in den Aufsichtsrat gewählt. (Das Unternehmen, das früher Akt.-Ges. für Metallindustrie, Armaturen- und Apparatebau vorm. F. J. Bergmann firmierte, wurde bekanntlich, nachdem unter Bergmanns Leitung nicht nur in den 4 Jahren seit Gründung keine Dividende verteilt, sondern sogar eine Unterbilanz von 1 100 000 M. angesammelt worden war, einer Sanierung unterzogen. Unter den obwaltenden Umständen darf das Ergebnis des abgelaufenen Jahres, des ersten nach der Sanierung, immerhin als befriedigend bezeichnet werden. D. Red.)

* **Westfälische Kleinbahnen zu Bochum.** Der Vorstand macht bekannt, dass ein Umtauschangebot auf die Aktien der Gesellschaft vorliegt, und fordert die Aktionäre auf, sich diesethalb umgehend an die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft zu Bochum zu wenden. Die letztere soll, wie schon gemeldet, im Auftrage des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks handeln, das bereits durch die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft die Mehrheit der Westfälischen Kleinbahnen-Aktien erworben hat. Die Westfälischen Kleinbahnen haben erbaut und in Betrieb genommen die elektrischen Strassenbahnen zwischen Hagen und Hohenlimburg, zwischen Paderborn und Neuhaus, Neuhaus-Sennelager, zwischen Letmathe und Iserlohn sowie Grüne-Nachrodt. Das Elektrizitätswerk Neuhaus hat die Anfang des Jahres 1899 gegründete Gesellschaft betriebsfertig am 1. August 1899 übernommen. Im Bau vollendet wurde im Jahre 1902 ein Elektrizitätswerk in der Grüne für Stromabgabe nach Oestrich einschliesslich Grüne und Letmathe. In der letzten ordentlichen Hauptversammlung wurde die Vergrösserung der Kraftstation Grüne und der Ausbau der Strecke Hohenlimburg-Letmathe beschlossen. Zur Ausführung dieser Anlagen beschloss die Generalversammlung die Umwandlung von 1000 Stammaktien in 4proz. Vorzugsaktien gegen Zuzahlung von 40 Proz. gleich 400 M. auf die Aktie; ausserdem wurden zur Vornahme von Abschreibungen die restlichen 825 Stammaktien gleich 825 000 M. im Verhältnis von 3 zu 1 auf 275 000 M. zusammengelegt. Nach Durchführung dieser Beschlüsse bestand das Grundkapital aus 1 Million Mark in Vorzugsaktien und aus 275 000 M. in abgestempelten Stammaktien. In den ersten beiden Jahren des Bestehens verteilte die Gesellschaft je 4 Proz. Bauzinsen zu Lasten der Baurechnung. In den Jahren 1901 bis 1904 wurde eine Dividende nicht verteilt und für das Jahr 1905 ist der Rechnungsabschluss noch nicht veröffentlicht worden.

* **Hasper Eisen- und Stahlwerk, Haspe.** Der Vorstand teilt mit, dass gestern morgen 9½ Uhr der zweite Hochofen ohne Störung angeblasen wurde. Der erste Hochofen ist bekanntlich seit 10. Februar in Betrieb.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Lothringen in Gerthe bei Bochum.** Im ersten Vierteljahr 1906 wurden 174 693 (im vorhergehenden Vierteljahr 153 716) t Kohlen gefördert und 53 505 (50 955) t Koks erzeugt; Bestände verblieben wieder nicht. Abzüglich 25 231 (26 169) M. Grundschuldzinsen wurde ein reiner Ueberschuss von 703 387 (584 635) M. erzielt. Nach Abzug von 352 829 M. Schuldvortrag, 21 250 M. Grundschuldtilgung und der Ausbeute für das erste Vierteljahr in der Höhe von je 350 (250) M. auf 993 Kuxe gleich 347 550 (248 250) M. verbleibt noch eine Schuld von 18 242 M., die sich durch eine Ausgabe von 371 934 (335 624) M. für Neuanlagen auf 390 175 M. erhöht.

* **Höxtersche Portland-Zementfabrik, Akt.-Ges., vormals J. H. Eichwald Söhne, Höxter.** Diese Gesellschaft hat bekanntlich seit 1901 mit Verlust gearbeitet, der sich bis 1902 stets aus den Reserven decken liess. Der Abschluss pro 1904 ergab 77 265 M. Verlust, wozu noch 51 500 M. Abschreibungen und 3347 M. auf Aussenstände kamen, so dass der Gesamtverlust 132 112 M. betrug; nach Aufzehrung der Reserven von 31 328 M. verblieb eine Unterbilanz von 100 785 M. Diese Unterbilanz hat sich im Jahre 1905 vermindern lassen und beträgt nur noch 56 398 M.

* **Mechanische Weberei, Linden.** Während im verflossenen Jahr der Umsatz bis Ende Juli um etwa 480 000 M. gegen das Vorjahr zurückblieb, stieg er, dem Geschäftsbericht für 1905 zufolge, in den Monaten August bis Dezember um etwa 680 000 M., so dass der Gesamtumsatz nur um etwa 200 000 M. grösser war als 1904. Das Verhältnis zwischen den Verkaufspreisen des Erzeugnisses und den Herstellungskosten sowie den Garnpreisen sei durchschnittlich ebenso ungünstig gewesen wie im Vorjahr. Auch die geringe Zunahme der Verkäufe habe das Ergebnis nur wenig verbessern können. Der Geschäftsgewinn betrug für Linden 176 434 (162 368) M. und für Oggersheim 19 547 (23 852) M. Der Reingewinn stellt sich nach Abschreibung von 85 000 M. auf die Hauptfabrik (i. V. 100 000) M. Abschreibung und 25 000 M. Ueberweisung an den Erneuerungsbestand) auf 112 470 (112 582) M. und wird, wie folgt verteilt: Rücklage 5623 (5629) M., Verfügungsbestand 10 000 M. (wie i. V.), Gewinnanteil des Vorstandes 15 147 (14 465) M., 2 Proz. (wie i. V.) Dividende und Vortrag 699 (1488) Mark. Nach dem Vermögensausweis betragen die Anleiheschulden 2 940 000 (3 Mill.) M. und die schwebenden Verbindlichkeiten einschliesslich der zu zahlenden Dividenden und Gewinnanteile 1 441 680 (1 151 183) M. Andererseits sind vorhanden an Vorräten usw. 2 357 118 (2 331 094) M., an Guthaben bei Kunden 1 144 398 (723 184) M. sowie an bar, Wechseln und Bankguthaben 197 532 (394 197) M. Das laufende Jahr habe mit einer Zunahme des Umsatzes von 440 000 M. für die ersten drei Monate und ebenso mit einer beträchtlichen Zunahme der offenen Bestellungen begonnen. Auch die Aussichten für den Bedarf in den wichtigsten Herbstmonaten würden allgemein noch günstiger beurteilt, so dass ein erheblich grösserer Umsatz als in den letzten Jahren und damit auch trotz der noch sehr ungünstigen Preisverhältnisse ein besseres Ergebnis wohl zu erwarten sei. Die Verkaufspreise aber hätten erst in letzter Zeit für Aufträge auf Lieferung für den Herbst erhöht werden können, indess noch nicht in dem Masse, wie es den so erheblich erhöhten Garnpreisen entspräche. Bei andauernder günstigerer Entwicklung des Bedarfs für den Herbst werde dieses Missverhältnis zwischen Verkaufspreisen und Herstellungskosten sich vielleicht noch bessern, aber auch dann schwerlich ganz beseitigen lassen; dasselbe müsse bei einer Schätzung der durch den zunehmenden Bedarf zu erwartenden Besserung der Gesamtgeschäftslage berücksichtigt werden.

* **Stahlwerksverband.** Aus dem Geschäftsberichte in der gestrigen Stahlwerksbesitzerversammlung ist zu entnehmen, dass die Verbandswerke in Halbzeug, Eisenbahnmaterial und Formeisen sehr stark beschäftigt sind. Die Werke müssen zur Bewältigung der vorliegenden Arbeit ihre ganze Leistungsfähigkeit in Anspruch nehmen. Die Absatzziffer im März überschritt die höchste bis jetzt dagewesene Absatzziffer. Vom Auslande laufen Anfragen auf Lieferungen bis ins vierte Quartal ein. Die in Eisenbahnmaterial für das zweite Quartal zu liefernden Mengen gehen weit über die Beteiligungsziffer hinaus. Der Abruf ist sehr bedeutend, woraus zu schliessen ist, dass ein Nachlassen des Bedarfs nicht eingetreten ist und eine weitere günstige Preisentwickelung zu erwarten steht.

* **Neue 3½proz. heimische Anleihen.** Die neuen Anleihen wurden an der gestrigen Börse im privaten Verkehr mit 99¾ Proz. per Erscheinen gehandelt.

* **Oesterreich-Ungarische Staatsbahn.** Der Aufsichtsrat schlägt 30 Frcs. gleich 6 Proz. (i. V. 27 Frcs. gleich 5⅖ Proz.) vor bei einem Vortrag von 3,25 Mill. Kr. auf neue Rechnung.

* **Erhöhung der Weser-Schiffsfrachten.** Man meldet uns aus Bremen: Die drei Schleppschiffahrts-Gesellschaften der Oberweser erhöhten die Schiffsfrachten infolge der Steigerung der Löhne, Kohlenpreise und Betriebskosten.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 19. April.) Aachen-Münchener Feuer 12 500 G. Berliner Feuer 4100 b. Berliner Hagel 585 bG. Berliner Leben 3900 B. Colonia Feuer 8900 G. Concordia Leben 1250 G. Deutsche Feuervers. Berlin 1200 B. Deutsche Rück- und Mitversich. 1275 b. Deutsche Transport-Versich. 2650 G. Deutscher Lloyd 2800 bG. Dresdner Allg. Transport 2800 G. Elberfelder Vaterl. Feuer 6400 B. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1540 bG., do. neue 1209 G. Germania Leben 1160 bB. Kölnische Hagel 285 b. Köln. Rückvers. 1900 B. Leipziger Feuer 6525 b. Magdeburger Feuer 4877 b. Magdeburger Hagel 325 G. Magdeb. Rückv. 1132 b. Nordstern Leben 3650 bG. do. Unfall und Alters 1720 bG. Oldenb. Vers. 1950 G. Preuss. Lebensvers. 1070 G. Preuss. National Stett. 1550 bB. Rhein. Westf. Rückv. 500 B. Securitas 430 bG. Thuringia Erfurt 4125 bG. Transatlantische Güter 750 B. Union Allg. Vers. 1500 B. Union Hagel 925 B. Viktoria in Berlin 8800 B. Westf. Vers.-Akt.-Ges. 1760 G. Wilhelma Magd. Allg. Unf. 1780 bB.

* **Burgsteinfurt,** 19. März. Viehmarkt. Es waren angetrieben: 00 Arbeitspferde I. Qualität, 14 do. II. Qualität, 10 dito junge 3 do. ½jährige Füllen. Fette Kühe: 0 I. Q., do. 0 II. Q. 10 Bullen. Kälber: 0 I. Q., do. 0 II. Q. Milchgebende Kühe: 16 I. Q. 24 do. II. Q. tragende Rinder: I. Q. 72, do. II. Q. 28, 60 Tragende Schweine, 10 ½jährige Faselschweine, do. 80 ¼jähr., 1105 5—8 Wochen alte Ferkel. — fette Schweine I. Q., — do. II. Q. Es wurden folgende Preise erzielt: Arbeitspferde I. 000—000, II. 200—420 M., junge 250—450 M., Füllen 150—200 M. Fette Kühe per 100 Pfd. Schlachtgewicht 00—00, II. 00—00, Bullen 24—32 M., Kälber 50,00, II. 45,00. Milchgebende Kühe 310—370 M. II. Q. 180—240 M. Tragende Rinder 225—270 M., II. 130—200 M. Tragende Schweine 110—150 M. Faselschweine 65—75 M. Ferkel pro Alterswoche 3,00—3,50 M. Fette Schweine per 100 Pfd. Lebendgewicht 55,00—57,00 M. Der nächste Markt findet am 3. Mai statt.

* **Neuss,** 19. April. Produktenbörse. Weizen neuer I. 17,70, do. II. 16,70. Roggen neuer I. 16,10, II. 15,10, III. 00,00. Hafer neuer I. 15,90, II. 15,40, alter 00,00 M. per 100 kg. Kleie 5,20 M. per 50 kg.

* **Köln,** 19. April. Fruchtmarkt. Weizen neuer 00,00—00,00. Roggen neuer 00,00—00,00. Hafer neuer 00,00—00,00. Heu 6,40 bis 9,20. Maschinenstroh (Roggen) 3,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00, Krummstroh 3,50 M. die 100 kg.

### New-Yorker Börse.

**New-York,** 19. April. Schlusspreise.

| | 18. | 19. | | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Silberpreis | 64¼ | 64⅞ | Baltimore & Ohio | 111⅜ | 110 |
| North. Pac. 3% A. | 77 | 76¾ | Canad. Pacific | 173⅛ | 172¼ |
| " 4% V.-A. | 104¼ | 104 | U. St. St. Corp. C. | 42⅝ | 41⅞ |
| Atchison Comm. | 91¼ | 89¾ | " " pref. | 107⅞ | 107¼ |
| " pref. | 102 | 100⅜ | | | |

* **New-York,** 19. April. Schlusspreise.

| | | 18. | 19. | | | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Mai | 88⅛ | 87⅞ | Baumwolle | April | 11.18 | 11.01 |
| " | Juli | 85⅛ | 84⅞ | " | Mai | 11.29 | 11.09 |
| " | Sept. | 83⅝ | 82⅞ | " | Juni | 11.16 | 11.01 |
| " | Dez. | — | — | " | Juli | 11.17 | 11.00 |
| Mais | Mai | 53⅞ | 53⅞ | " | Aug. | 10.99 | 10.82 |
| " | Juli | 53 | 53⅞ | " | Septbr. | 10.67 | 10.50 |
| " | Sept. | 53⅜ | 53⅜ | " | Oktbr. | 10.54 | 10.38 |
| " | Dez. | — | 53⅜ | " | Dezbr. | 10.54 | 10.40 |

Weizen flau, Mais schwach, Baumwolle k. stetig.

* **Chicago,** 19. April. Schlusspreise.

| | | 18. | 19. | | | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Mai | 81⅛ | 80⅛ | Hafer | Mai | 32¼ | 32¼ |
| " | Juli | 79⅛ | 78⅜ | " | Juli | 31 | 30⅞ |
| " | Sept. | 77⅛ | 76⅜ | Schmalz | Mai | 8,70 | 8,70 |
| " | Dez. | — | — | " | Juli | 8,85 | 8,82 |
| Mais | April | 46⅛ | 46⅛ | " | Sept. | 8,95 | 8,95 |
| " | Mai | 46⅞ | 46⅛ | " | Okt. | 0.00 | 8,85 |
| " | Juli | 46⅛ | 45⅞ | Schweinef. | Mai | 16,20 | 16,15 |
| " | Sept. | 46⅛ | 46⅛ | " | Juli | 16,35 | 16,32 |

Weizen flau, Mais und Hafer schwach.

## Berliner Börse.

### Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

**Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.**

| | 18. 4. | 19. 4. | | 18. 4. | 19. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. Reichs-Schatz | 99,40 | 99,40 | Pomm. Prov.-Anl. | — | — |
| Bad. St.-Anl. 1901 | 102,90 | — | Posen. 3½ Prov.-A. | 97,70 | 97,70 |
| do. do. 3½ | 99,00 | 99,10 | do. do. 3 | — | — |
| Bayerische Anl. 4 | 101,80 | 101,40 | Rh. Pr. XXII. XXIII. | 101,00 | 100,90 |
| do. do. 3½ | 99,00 | 99,25 | do. XVIII. | 93,60 | 93,50 |
| do. Eisb.-Obl. | 99,00 | 97,80 | do. IX. XI. XIV. | — | — |
| Braunschw.-Lbg. | — | — | Westpr. Prov.-Anl. | — | — |
| Bremer Anl. 1899 | 98,75 | 98,70 | Altona St.-Anl. | 103,20 | 103,20 |
| do. do. 1896 | 95,80 | 95,80 | Barmen 1899 | 101,40 | 101,40 |
| Gr. Hess. St.-A. 1899 | — | — | Berliner St.-Anl. | 99,40 | 99,40 |
| do. do. 93/00 | — | — | do. 76/78 | 99,40 | 99,40 |
| do. do. 1896 | 95,75 | 95,90 | Bielefelder St.-Anl. | 102,00 | 101,80 |
| Hamb. Staatsrent. | 100,60 | 100,80 | Bonner 3 St.-Anl. | 88,00 | 88,00 |
| do. amort. 1900 | 102,80 | — | do. do. 3½ | 98,10 | 98,10 |
| do. do. 98/99 | 98,90 | 98,75 | Crefld. 1900 unv. 05 | 101,50 | 101,50 |
| do. Staats-A. 1902 | 98,80 | 98,80 | Dortmund. St.-Anl. | 99,90 | 99,25 |
| Meckl. Eb.-Schuldv. | — | — | Düsseldorf 1888 | 98,20 | 98,10 |
| do. cons. 90/94 | — | 99,50 | Elberfelder St. 1899 | 101,75 | 101,70 |
| Oldenbg. St.-Anl. | — | — | do. 1889 | 97,80 | 98,10 |
| Sachs. Mein.-Ldcr. | — | — | Essener Stadt-Anl. | 101,70 | 101,70 |
| Sächs. Anleihe | — | — | Hannov. St.-A. 95 | — | — |
| Brandbg. Pr.-Anl. | — | — | Hildesh. St.-Anl. | — | — |
| Casseler Landescr. | 98,90 | — | Kölner St.-A. v. 98 | 98,50 | 98,25 |
| Han. Pr. VII. VIII. | — | — | do. do. 1900 | 102,40 | 102,40 |
| Ostpr. 4 Prov.-Obl. | — | — | Mülh.-Rhr. A. 3½ | 98,20 | — |
| do. do. 3½ | 97,50 | 97,50 | | | |

**Preussische Pfandbriefe.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berliner Pfandbr. 5 | 126,40 | 126,25 | Sächsische 3½ | 98,40 | 98,70 |
| do. do. 4½ | 114,50 | 114,50 | do. 3 | 88,70 | 88,70 |
| do. do. 4 | 108,60 | 109,00 | Westf. Land 4 | 102,10 | 102,10 |
| do. do. 3½ | 101,40 | 101,40 | do. do. 3½ | 98,00 | 97,90 |
| do. neue | 101,25 | 101,20 | Westpr. rittersch. I | 99,90 | 100,20 |
| do. do. 3½ | 98,00 | 98,10 | do. do. I B | 99,20 | 99,20 |
| do. do. 3 | 87,00 | 86,80 | do. do. 3½ II | 99,25 | 99,10 |
| Landsch. Central | — | — | do. do. 3 I | — | — |
| do. do. 3½ | 98,00 | 98,80 | do. do. 3 II | 87,00 | — |
| do. do. 3 | 87,50 | 87,55 | do. neulandsch. 3½ | 97,60 | 97,75 |
| Sächsische 4 | — | — | do. do. 3 | 86,40 | 86,50 |

**Ausländische Fonds.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bulg. St.-Anl. 92 | — | — | Bucarest Anl. 84 | 98,75 | 98,25 |
| do. do. m. | 104,00 | 103,40 | do. do. 88 | 98,75 | 98,25 |
| Chin. Anl. v. 1895 | — | — | do. do. 95 | — | 97,90 |
| do. von 1896 | 102,80 | 102,00 | do. do. 98 | — | 99,10 |
| Chines. Anl. 1898 | 98,50 | 98,10 | Bu. Air. St.-A. 100 L. | 99,00 | — |
| Griech. Anl. 81/84 | 54,20 | 54,00 | Maild. 45 Lire-L. | — | 97,00 |
| do. cons. Goldr. | 52,70 | 53,60 | do. 10 Lire-L. | 34,60 | 34,60 |
| do. unif. III | | | Moskauer St.-Anl. | — | — |
| do. III Spec. | | | Wiener Comm.-A. | — | — |
| Serb. am. Anl. 1895 | 82,60 | 82,50 | Wiener Invest.-Anl. | 100,40 | 100,60 |
| Barletta-Loose | 34,00 | 34,60 | | | |

**Rentenbriefe.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hannoversche 4 | — | 102,50 | Preussische 3½ | 98,40 | 98,00 |
| do. 3½ | — | — | Sächsische | 102,25 | 102,10 |
| Hessen-Nassau 4 | — | — | Schleswig-Holst. 4 | 102,80 | 102,80 |
| do. 3½ | — | — | do. do. 3½ | 98,50 | 98,80 |
| Preussische 4 | 102,20 | 102,10 | | | |

**Klein- u. Strassenbahnen.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen. Kleinbahn | 145,60 | 145,00 | Boch.-Gelsk. Strb. | 140,00 | 140,00 |
| Allg. Dtsch. Kleinb. | 91,00 | 90,75 | Crefelder Strassenb. | 181,50 | 180,00 |
| do. Lok. u. Strassenb. | 166,75 | 166,75 | Westd. Eisenb.-G. | 81,60 | 81,50 |
| Barm.-Elberf. Stb. | — | 186,10 | | | |

**Bankaktien.**

| | 18. 4. | 19. 4. | | 18. 4. | 19. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Barmer Bankverein | 134,60 | 135,60 | Märkische Bank | 133,60 | 133,00 |
| do. Creditbank | 110,25 | 110,60 | Meckl. Bank 40 % | 136,00 | 136,00 |
| Bayerische Bank | 93,10 | 93,10 | do. Hypth.-Bank | — | — |
| Berg.-Märk. Bank | 168,70 | 168,60 | Meining. do. 90 % | 152,40 | 152,00 |
| Berliner Bank | 171,50 | 171,00 | Mitteld. Bodencr. | 96,00 | 96,40 |
| do. Hypoth.-B. A. | 132,10 | 132,10 | do. Creditbank | 123,60 | 123,40 |
| do. do. B. | 161,75 | 161,40 | Mülheimer Bank | 118,25 | 118,25 |
| Braunschw. Bank | 117,00 | 117,10 | Nordd. Credit-Akt. | 133,00 | 133,00 |
| do. Credit | — | — | do. Grundcrd.-B. | 110,60 | [illegible] |
| do. Hypothekb. | 186,00 | — | Old. Spar- u. Leihb. | — | [illegible] |
| Bresl. Disc.-B. abg. | 124,00 | 124,00 | Pfälzische Bank | 100,60 | [illegible] |
| Dessauer Landesb. | 114,80 | 114,75 | do. Hyp.-Bk. | 199,25 | 199,25 |
| Deutsche Effect.-B. | 114,00 | 114,00 | Preuss. Bod.-Cr.-A. | 158,60 | 157,10 |
| do. Hyp.-Bk. 100 %. | 163,10 | 163,60 | do. Hyp.-Act.-B. | 122,10 | 120,75 |
| Duisb.-Ruhr. B. | — | — | do. Pfandbr.-Bk. | 146,00 | 146,50 |
| Elberfeld. Bankv. | 114,45 | 114,40 | Reichsbk.-Anth. | 155,60 | 155,75 |
| Essener Bankverein | 137,90 | 137,00 | Rheinische Bank | 119,60 | 119,40 |
| Gothaer Grundcr. | 164,75 | 164,75 | Rhein.-W. Disc.-G. | 138,50 | 138,60 |
| do. Privatbank | 128,25 | 128,40 | Sächsische Bank | 156,00 | 156,00 |
| Hamb. Hyp.-Bk. | 167,10 | 167,10 | Schwarzb. Hyp.-B. | 130,75 | 130,75 |
| do. Wechslerbk. | 97,80 | 98,60 | do. Landb. 40 %. | 135,00 | 135,00 |
| Hildesheimer Bank | 164,50 | 165,10 | Solinger Bank | — | 154,00 |
| Landbank | 126,00 | 125,60 | Westf. Bdcr.-Anst. | 148,25 | 147,00 |

**Industrieaktien.**

| | 18. 4. | 19. 4. | | 18. 4. | 19. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Düsseld. Adler | 91,00 | 91,00 | Gravenhr. Masch. | 85,10 | 88,10 |
| Düsseld. Hötel | 177,00 | 176,50 | Harburg-Wien G. | 277,80 | 277,70 |
| Schlägel Bochum | 167,00 | 167,00 | Harkort Brgw. St.-P. | 175,75 | 174,60 |
| Schwabenbräu | 160,10 | 160,60 | Hedwigshütte | 206,00 | 204,60 |
| Wickl. Küpp. | 232,40 | 232,50 | Heinrichshall Ch. | 200,60 | 201,50 |
| Accumulat.-Fb. | 221,75 | 222,00 | Hemmoor Cement | 128,10 | 128,95 |
| do. Boese & Co. | 86,00 | 85,75 | Höxter Cement | 109,50 | 94,25 |
| A.-G. f. Montan-Ind. | 131,90 | 133,25 | Kaliwerk Aschersl. | 168,00 | 167,00 |
| Adler, Cem. conv. | 149,75 | 149,00 | Kirchner & Co. | 265,10 | 264,00 |
| Allg. Berl. Omnib. | 264,00 | 263,00 | Kölsch Walzeng. | 157,00 | 160,00 |
| Alsen Portl.-Cm. | 236,00 | 237,40 | Königin Mar. V. A. | 70,75 | 70,50 |
| Alumin. Industrie | 349,50 | 347,00 | Lapp, Tiefbohrg. | 222,90 | 225,00 |
| Anhalt. Kohlen | 127,50 | 127,00 | Leopoldshall | 76,85 | 77,80 |
| do. Vorz.-A. | 119,00 | 118,00 | do. 5 % Pr.-Act. | 118,85 | 118,60 |
| Annaburg Steingut | 208,00 | 206,50 | L. Löwe & Co. A.-G. | 287,75 | 287,25 |
| Ausener Gum. cv. | 93,50 | 93,60 | Lothringer Eisen | 43,25 | 43,10 |
| Aplerbeck Brgb. | 184,30 | 183,80 | Loth. Ein. 6 % Pr.-A. | 91,75 | 92,00 |
| Arenberg Bergbau | 739,25 | 737,00 | Lübecker Masch. | 296,00 | 296,50 |
| Arnsdorfer Papier | 125,00 | 125,00 | Lüneburg Wachsbl. | 114,50 | 113,75 |
| Bedburg Wollw. | 88,50 | 88,00 | Märkische Maschf. | 103,80 | 104,60 |
| Bendix Holzbearb. | 100,00 | 99,90 | Maria cv. Bergwerk | 114,00 | 114,00 |
| Brg. Märk. Ind.-G. | 127,25 | 126,80 | Marienhütte Kotzn. | 113,25 | 113,25 |
| Berlin-Anh. Masch. | 217,00 | 217,60 | Mechern. Bergwerk | 72,00 | 70,00 |
| Bergmann Elektriz. | 318,00 | 316,50 | Meggener Walzw. | 183,60 | 180,75 |
| Berliner Elektr.-W. | 251,10 | 251,50 | do. neue | 176,00 | 174,50 |
| Berzelius Bergw. | 132,00 | 132,00 | Mülheimer Bergw. | 200,00 | 199,70 |
| Bielef. Masch. Dürk. | 416,00 | 417,00 | Oberschl. Kokswk. | 160,00 | 159,25 |
| Braunschw. Kohl. | 266,00 | 266,00 | do. Portl.-Cem. | 212,25 | 211,00 |
| do. Pr.-Act. | 279,75 | 279,75 | Old. Eisenhütt. cv. | 101,60 | 101,60 |
| Braunschw. Jutesp. | 230,00 | 231,50 | Rhein. Anthrac. K. | 164,00 | 164,00 |
| Bremer Wollkm. | 241,90 | 243,00 | Rhein. Chamotte | 106,75 | 106,25 |
| Carolina h. Offlb. | 349,00 | 348,25 | Rh. Möbelst.-Wak. | 170,00 | 171,50 |
| Casseler Federstahl | 214,00 | 217,25 | do. Westf. Ind. | 244,10 | 243,90 |
| Charlottenhütte | 69,00 | 68,50 | Riebeck Mont.-W. | 214,75 | 215,80 |
| Chem.-Fabr. Weiler | 173,00 | 174,00 | Rolandshütte | 129,25 | 132,00 |
| Chem.-Fabr. Albert | 384,00 | 381,00 | Schimischow Cm. | 172,00 | 171,00 |
| Contn. Electr. Nrbg. | 78,75 | 77,50 | Schlesf. Schulte | 129,00 | 129,75 |
| Donnersmarckh. | 261,10 | 261,00 | Sieg.-Soling. Guss. | 125,00 | 127,25 |
| Düsseld. Drahtind. | 57,50 | 58,00 | Stadtberger Hütte | 113,10 | 114,60 |
| do. do. V.-A. | 85,60 | 85,10 | Stahl & Nölke | 138,75 | 139,75 |
| do. Waggon | 306,00 | 304,50 | Stassfurt. Chem. F. | 147,50 | 147,00 |
| Düsseld. Masch. | 122,10 | 121,00 | Stettiner Cham. Akt. | 344,50 | 342,50 |
| Elektr. Braunkohlen | 241,40 | 241,00 | Teutonia Misburg | 227,50 | 228,00 |
| Elberfelder Farben | 545,00 | 545,00 | Thiederhall | 135,75 | 131,00 |
| Elberfelder Papier | 225,00 | 224,00 | Ver. Dampfziegel | 148,00 | 147,50 |
| Elek. Licht u. Kraft | 138,10 | 132,50 | Vogt & Wolf | 176,00 | 176,00 |
| Em.- u. St. Uhr. | 103,93 | 103,80 | Vorwohler Prt. C. | 213,50 | 211,00 |
| F.-Eisen Mannst. | 214,75 | 213,25 | Wenderoth, A.-G. | 173,50 | 182,00 |
| do. Vorzug. | 217,50 | 216,50 | Weser | 133,00 | 133,50 |
| Flensbg. Schiffbau | 188,05 | 188,00 | Westf. Jutesp. | 111,00 | 113,25 |
| J. Frerichs & Co. | 154,00 | 154,75 | Westfalia Cement | 209,75 | 209,75 |
| Gasmotor Deutz | 119,25 | 118,75 | Westf. Boden-A.-G. | 122,90 | 123,50 |
| Ges. f. elektr. Unt. | 150,00 | 149,75 | Wilke, Dampfkraft | 121,50 | 123,00 |
| Gladb. Woll-Ind. | 166,00 | 167,60 | | | |

**Gold, Silber, Banknoten.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sovereigns pro St. | 20,43 | 20,43 | Franz. Bankn. 100 fr. | 81,65 | 81,60 |
| 20 Frs.-Stücke | 16,285 | 16,255 | Holländ. Banknoten | 168,60 | 168,70 |
| Imper. als 500 R. Gd. | 215,75 | 216,00 | Italienische Noten | 81,70 | 81,65 |
| Amerikan. Noten | 4,20 | 4,20 | Norweg. Noten | 112,60 | — |
| do. do. kleine | 4,1975 | 4,2075 | Oesterr. Not. 100 Kr. | 85,25 | 85,15 |
| do. Coup. z. N.-Y. | — | 4,20 | Russ. Noten 100 R. | 216,70 | 216,95 |
| Belgische Noten | 81,30 | 81,15 | Zoll-Coupons kleine | 323,00 | 323,60 |
| Engl. Bankn. 1 L. | 20,47 | 20,47 | | | |

## Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 19. April, 8 Uhr vormittags.

| Name der Beobachtungs-Station. | Barometerstand auf 0° u. Meeresniveau | Windrichtung. Windstärke | Wetter | Temperatur in Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 749,3 | OSO 6 | Regen | 6,0 | 15 | Nachts Niederschl. |
| Hamburg | 749,1 | NNO 1 | bedeckt | 5,4 | 0 | meist bedeckt |
| Aachen | 747,1 | N 1 | Regen | 9,4 | 7 | Regenschauer |
| Hannover | 747,3 | NO 2 | halb bed. | 8,4 | 0 | meist bedeckt |
| Berlin | 748,8 | NNO 2 | wolkig | 10,4 | 0 | meist bedeckt |
| Metz | 747,2 | NO 1 | wolkig | 10,1 | 1 | Nachm. Niederschl. |
| München | 745,2 | SW 1 | wolkig | 13,1 | 0 | meist bedeckt |
| Scilly | 759,7 | NNO 2 | halb bed. | 6,7 | — | ziemlich heiter |
| Aberdeen | 761,8 | NW 2 | heiter | 1,7 | — | meist bedeckt |
| Paris | 747,9 | OSO 2 | Regen | 8,6 | 18 | — |
| Skagen | 759,0 | O 3 | bedeckt | 4,2 | 0 | — |
| Kopenhagen | 754,0 | OSO 2 | Regen | 5,5 | — | — |
| Haparanda | 762,0 | N 2 | wolkenl. | —3,3 | 0 | — |
| Petersburg | 757,0 | NW 1 | Nebel | 6,6 | 5 | — |
| Wien | 749,3 | SO 1 | bedeckt | 14,8 | 0 | — |
| Rom | 749,9 | S 4 | bedeckt | 13,8 | 18 | — |
| Brindisi | 753,7 | S 3 | bedeckt | 14,1 | 0 | — |
| Helsingfors | 760,1 | NNO 1 | bedeckt | 3,2 | 0 | — |
| Zürich | 749,1 | SW 3 | bedeckt | 11,3 | 0 | — |

### Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 20. April, morgens 7½ Uhr.

Thermometer nach Celsius: 5° Celsius — 4° Reaumur. + 4.0. Max. + 12.5. Min. + 4.0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: [illegible] in Münster.

**Die Internationale Ausstellung in Mailand,** deren Eröffnung auf den 21. April festgesetzt ist, wird von der Deutschen Maschinenindustrie in hervorragender Weise beschickt werden. Die Deutsche Abteilung steht unter der Leitung des Geh. Oberregierungsrates Herrn Dernoß und erhält ein eigenes Ausstellungsgebäude, mit dessen künstlerischer Ausschmückung der Berliner Architekt Herr Möhring betraut wurde. Als größter der deutschen Aussteller wird die Lokomobilfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim mit ihren neuen Heißdampf-Lokomobilen vertreten sein. Eine solche Lokomobile mit einer maximalen Leistung von 100 eff. Pferdestärken wird in Verbindung mit einem Elektromotor als Beispiel einer elektrischen Kraftzentrale für einen modernen landwirtschaftlichen Großbetrieb funktionieren und im Anschluß daran stellt die Firma Lanz eine komplette Dampfdreschgarnitur und eine größere Kollektion anderer Maschinen aus, welche aus ihrer weltbekannten Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen hervorgegangen sind. England, welches bisher den Maschinenmarkt Italiens zum größten Teil für sich in Anspruch nahm, dürfte hier in der Deutschen Maschinenindustrie einem starken Konkurrenten begegnen.

**Wenn Hausputz ist** wenn in allen Ecken das große Reinemachen beginnt: das Fegen, Klopfen, Fegen, Wischen, Schrubben, Kratzen, Scheuern, dann bewährt sich, wie schon seit langen Jahren, dabei am besten der bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band.

**Tola-Seife.** Eine Spezial-Seife zur Hautpflege. Unter den zahlreich vorhandenen Toilette-Seifen verdient das von der bekannten Parfümerie-Fabrik von Heinrich Mack in Ulm a. D. unter dem Namen **Tola-Seife** in den Handel gebrachte Erzeugnis ganz besonders hervorgehoben zu werden.

In Anbetracht ihrer Güte und Wohlfeilheit scheint die Tola-Seife dazu berufen, sich als volkstümlicher Badeartikel einzubürgern. Sie zeichnet sich durch reichen Fettgehalt, große Reinheit, Milde, große Ergiebigkeit und lieblichen Duft vorteilhaft aus, ist vollständig neutral und ermöglicht im besten Sinne eine der Gesundheit dienliche Hautpflege. Der Einfluß der Tola-Seife ist von günstigster Wirkung; schnell und gründlich werden [illegible] die anhaftenden unreinen Stoffe entfernt, dabei die Hauttätigkeit angeregt und belebt; [illegible]. Fortlaufender Gebrauch [illegible] spröder Haut und bei Hautunreinheiten [illegible] pflege mit Tola-Seife gibt einen gesunden, zarten Teint, welcher das Antlitz jugendfrisch und anmutig erscheinen läßt.

Die vorzüglichen [illegible] Vorzüge sowie der niedrige Preis (ein Stück 25 Pfg., 4 Stück in einem Karton Mk. 1.—) machen die Tola-Seife ganz besonders geeignet für Haus- und Familiengebrauch. Zu beziehen durch die meisten einschlägigen Geschäfte, [illegible] durch die Niederlagen von [illegible].

## Familiennachrichten.

**Geboren:** 1 Knabe: Dr. Rudolf Klein. — Herm. Rudolph, Kötter-Hiesfeld. — 1 Mädchen: Friedr. Hellhof, Wiesbaden. — Ernst Brandenburg, Plön-Wiek. — Wilh. Große, Oberhausen. — Franz von Papen, Werl-Neuhof.

**Verlobt:** Maria Vogel a. Otto Hohmann, Gelsenkirchen. — Emilie Albers a. Otto Hahn, Gelsenkirchen. — Adele Bergen, Hemigen b. Andernach, a. Ingenieur Otto Vogel, Tötteldorf-Cheruskist. — Irene Schaefer, Kreuznorgen, a. Oberlehrer Max Spieß, Saarbrücken.

**Vermählt:** Ragnar Debbert, Oberbaurat, a. Irene Brandes, Hagen. — Ludwig Theunert-Scheid a. Wiesbaden. — Wilh. Hellmann, 25 J., Elsen-Mühlenscheid. — Mor. Sim. Berg, Rotulle geb. Berr, 81 J. in Landsberg. — Max. Wilhelm Ahrenhaus, Anna geb. Werner, 71 J., Duisburg. — Wwe. H. Ilgen, Eva geb. Grieb, 82 J., Köln.

**Am Dienstag, den 24. April 1906,** findet hier ein

**Vieh- und Schweine-Markt**

statt.

Werne, den 18. April 1906.

**Der Magistrat.**

Im Kreise Wreschen, Prov. Posen sind 2 schöne

**Ansiedelungsgüter,**

zusammenliegend, je 200 Morgen groß, mit vollständigem leb. und tot. Inv., **preiswert zu verkaufen.** Anzahl auf jedem Gute 30 Mg. Wiesen, 70 Mg. Morgen, 35 Mg. Hafer und Gerste, 18 Mg. Buchweizen, Preß-Kies, Lagrette, Schrot, Kartoffeln, Alles drainiert. Anzahlung je 10000 Mk.

Reflektanten wollen sich unt. **No. 2315** an die Geschäftsst. d. Bl. wenden.

**Ritmüller Pianinos**

**Doppel-Resonanz**

(System Schulz-Abr. Moritz) 16 Patente, 16 goldene Medaillen u. Ehrenpreise.

Nach Anklagen erster Künstler u. Musikkenner die größte Errungenschaft der gesamten Klavierbauindustrie.

Etwas Großartigeres hat man in dieser Beziehung bis jetzt noch nicht gehört; denn die Tiefe und Gesangsfähigkeit, die Schönheit, Größe, Wärme, Fülle und Klarheit des Tones, die bisher unerreicht dastehen, liegen eben im Geheimnis der **Doppel-Resonanz-Systems.**

Von ihnen sagt der allbekannte Komponist Karl Bohm in Berlin:

„Wenn je ein Klavier imstande gewesen ist, mich als Liederkomponist zu begeistern, ja zu berauschen, so sind es die Instrumente von **Ritmüller** mit den **Patent-Doppel-Resonanz-System.** (D. R. P. 108315).

Wie das singt!
Wie das klingt!
Wie das atmet!

Dieser Ton ist so edel, singt einem ins Herz hinein, man kann ihn nicht vergessen.

Ich nenne ihn den langersehnten Ton, der nun endlich durch die neue Resonanzbodenkonstruktion hervorgezaubert ist.“

Da die herrlichen Instrumente **Ritmüller's** sich selbst loben, haben sie bereits in mehr als 50 Konzerten Münsters u. a. **größten Zufriedenheit** vor Beginn, Umgang gefunden; es sollte daher niemand, der ein Klavier zu kaufen beabsichtigt, versäumen, sich in

**Pianoforte-Magazin**

**Tormann,**

**Martinistr. 4,**

persönlich von den **überraschenden Vorzügen** der **Ritmüller-Doppel-Resonanz-Pianinos** zu überzeugen.

Es können daselbst **Ritmüller-Pianinos** mit Instrumenten, nun 15 der ersten Fabriken Deutschlands verglichen werden. 4172

**Die Fabrik feuerfester Produkte**

**Rudolf Klolz zu Bunen i. W.**

liefert **feuerfeste Steine** zu allen Feuerungsanlagen (2)

**Suche mehrere tüchtige**

**Eier-Lieferanten**

Offerten mit Preisangaben an **Franz Möllers, Hamm,** Hohestraße. 2118

**Verloren**

**gold. Medaillon**

**mit Widmung.**

Abzugeben gegen Belohnung **Voswinkel, Servatiistr. 7.**

7947

## Oeffentlicher Verkauf.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn Rentners **Heinrich Hanhart** werde ich deren hierselbst **Wersper Nr. 7** belegene

**herrschaftliche Besitzung**

Flur 12, Parzelle 271/117, 107/117, katastermäßige Größe 8 ar 87 qm = 92,90 □-Meter

**am Freitag, den 27. April, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Brandis** (früher Moormann)

öffentlich zum Verkauf durch das Meistgebot aussetzen.

Das Haus hat Unterkellerung und Hochparterre, Etage und Ausbau, ist 1882 massiv erbaut, gut gehalten und besitzt 16 Zimmer, 3 Küchen nebst Nebenräume, Einfahrt, Hinterhaus und großen Garten.

Die Besitzung liegt in der Nähe des Zentralbahnhofes und des Mittelpunktes der Stadt, sie eignet sich auch für größere Geschäfte mit großen Waren-Räumen und Lagerhaus.

Nähere Auskunft erteilt die Firma **Becker & Bollmann,** Hagedornshof Nr. 19. 2310

**Heinrich Becker.**

**Einzige staatlich conzessionierte kath. Studienanstalt**

**Berlin W. Charlottenburg Salzufer 5, Villa mit 6 Morgen groß. Park,** bereitet zum **Einjährigen, Primaner** und behuf. **Reifer** vor. Empfehlen von den Hochwürdigen Herren Hochschulprofessoren Ergänzer Frank-Berlin, Ergänzer Faber-Charlottenburg, Domkapitular Dr. theol. Schmitt-Berlin. Prospekt durch den 2119 **Direktor Dr. Sonnek,** Staat. geprüfter Oberlehrer.



Für Fahrrad und Automobil die zuverlässigste Bereifung

**Continental**

**Pneumatic**

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine Verläßlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Gutta-Pc. Hannover.

1188

Mein

**Plus-Kragen collare mundum**

D. R. G. M. 248870

wird in allen Formen und Höhen angefertigt.

**Mein Plus-Kragen** hat in kurzer Zeit große und weite Verbreitung gefunden. **Zahlreiche Anerkennungen bezeugen die Vorzüglichkeit meines Systems.** 1704

Der Preis ist Mk. 6.00 pr. Dtzd. und 0.50 pro schwarzen Satz, also nicht höher wie für andere gute Kragen, stellt sich jedoch bei vielfach größerer Bequemlichkeit und Annehmlichkeit, sowie gleicher Haltbarkeit 50% billiger, wie bei anderen Systemen.

Mein Plus-Kragen collare mundum ist echthlich in **Münster** bei Joh. Brink, Frauenstrasse, B. Drillmann, Bäckergasse, Adalb. Liehr, Bahnhofstr. und bei meiner Firma; in **Osnabrück** W. Junkermann (Knapstein); in **Paderborn** bei Carl Adrian.

**Ich empfehle der hochwürdigen Geistlichkeit meinen Plus-Kragen collare mundum angelegentlichst und bitte meine Bestrebungen freundl. zu unterstützen.**

**Th. Kleybolte,** Paramenten-Handlung, Kunststickerei, Fahnenfabrik.

Glasgasse, via-à-vis Central-Bahnhof.

Empfehle auch angelegentlichst **Messgewänder, Chormäntel, Dalmatiken, Fahnen, Baner etc., Baldachine, Alben, Rochetts, Stolen, Bouquets etc., Palien, Corp. Parif., Altar- u. Komm.-Bank-Tücher, Messdiener- und Kirchendiener-Ausstattungen,** ebenso sämtliche seiden, Leinen- und Wollen-Stoffe, Spitzen, Bordüren etc. etc.

**Bedeutende westfälische Generalagentur**

kraftl./assiger Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft

**zu vergeben.**

Die Gesellschaft besitzt einen erheblichen Bestand und eine umfangreiche Organisation und reflektiert nur auf einen

**umsichtigen Fachmann**

der besten Kreise, der Hervorragendes zu leisten im Stande ist.

Meldungen mit näheren Personal- und Resultatangaben unter **U. E. 836** an **Heinr. Eisler, Berlin,** Jerusalemerstr. 66 erbeten. 2297

**Markana-Gaskocher**

**sind die besten!**

Sparsam im Gasverbrauch.

Billiger Preis.

Niederlage bei:

**Hch. Langhorst,**

Spiekerhof 35/36. 1208



**Sturmvogel-Motorräder**

sind von solider und stabiler Bauart.

Einfachheit und Sauberkeit zuverlässig i. Betr.

Interessenten sollten nicht versäumen, Waarenzeichnis zu verlangen.

**Fahrräder. • Nähmaschinen. • Zubehörteile.**

**Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“.**

Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 34. 620

**Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-versicherung.**

**Die Generalagentur für Westfalen** einer alteingesessenen deutschen Gesellschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen per 1. Juli cr. neu zu besetzen. Es wird auf einen tatkräftigen, selbsttätigen und kautionsfähigen Fachmann reflektiert, der bereit ist, sich energisch dem weiteren Ausbau des Geschäftes zu widmen. Offerten unter **M. S. 9543** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. 2231




2185

**Tennis-Schläger**

**Tennis-Bälle**

allein zur

**F. H. Ayres, London,**

anerkannt vorzüglichstes Fabrikat.

**Fußbälle**

**Schleuderbälle**

**Faustbälle**

nur beste deutsche und englische Marken

empfiehlt 2174

**A. Sprickmann-Kerkerinck,**

gegenüber Ludgeriskirche.

**Nähmaschinen.**

**Kaufen Sie solche nicht,** ohne die

**Afrana Wettina**

gesehen und geprüft zu haben.

**Näht vor- u. rückwärts. Ueber 2000 Stiche in der Minute. Unerreicht dauerhaft.**

**Ossing & Ruthmann,**

**Münster,** am Hauptbahnhof. 2140

Beste Reparatur-Werkstatt für Maschinen all. Systeme.







**Bitte** kostenfreien Katalog zu verlangen üb. prämiierte Geflügelhäuser, Brutmaschinen, Kasse u. Legekästen, Brutmaschinen, Lampen, die ganze Erde geliefert, Brutofen aller Art, 2000 Zeichnungen, Katalog 1906 bereitet. **Zuchtgeräte, Geflügelzuchtwerke** etc. 2177

Wellensiepen & Lucas, Hell.

**Wasche mit LUHNS wäscht am besten**

2225

**Reiner Moselwein**

**eigener Kreszenz.**

Empfehle hiermit bestens meine selbstgekelterten vorzüglichen **Weine** aus den besten Lagen. Die Flasche von 75 Pfg. an.

**Proben zu Diensten.**

Prima Empfehlungen, besonders auch von der hohen Geistlichkeit.

**H Krings,** Weingutsbesitzer, **Bernkastel-Cues.** 2130

**„Wiedertäufer“**

**Postkarten** von dem Originalgemälde im „Ludgerihof“ neue Auflage erschienen. 2219

**Café Ludgerihof.**

**Dr. Michaelis**

**Eichel-Kakao**

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.

Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

**Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.**

| In ½ Ko. | ¼ Ko. | u. Probe-Dosen |
|---|---|---|
| Mk. 2.50 | Mk. 1.30 | 50 Pfg. |

**Vorrätig in Apotheken und Droguerien.**

**Alleinige Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck A.-G. Cöln.**

**Recklinghausen.**

**2 große Ladenlokale** evtl. mit Wohnung, modern und mit elektr. Beleuchtung eingerichtet, an ruhige Geschäftsleute gelegen, sind zum 15. Mai d. Js. oder später zu vermieten. 2194

**Hugo Stalherm.**

**Kandidat.**

Examen in Deutsch, Franz., Engl. Unterricht-Erf. auch in Bal., erteilt **Stunden** ev. gegen Pension. Off. sub L. 2214 an die Exped. d. Bl.

**Rathaussaal. — Münster i. W.**

**Freitag, den 4. Mai 1906, abends 7½ Uhr**

**KONZERT**

zum Besten des

**katholischen Frauenvereins**

**zur Bekleidung armer Kinder**

unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein **Emma Krantz** (Alt) aus Münster und des Violinisten Herrn **Albert Müller** aus Breslau und des Oberlehrers Herrn **Dr. A. Preising** aus Münster.

Orchester: Kgl. Musikkorps des Königl. Infanterie-Regiments Hertwerth von Bülow (1. Westf.) No. 13, verstärkt durch die im Musik-Vereinslokale mitwirkenden Herren Musiker.

Leitung: Königlicher Musikdirektor **Brewert.**

**PROGRAMM:**

1. Sinfonie H-moll, unvollendet, von Frz. Schubert.
2. Arie aus Oberon: Perzelpot, von M. Bruch.
   Ouvert, (Violinist Emma Krantz).
3. Potpourri a. d. beliebten Oper „Die Stumme“ von G. Saint-Foix.
4. Das Grenzlied. Heft: Dichtung v. Friedrich von Schiller, mit begleitender Musik v. Max Schillings.
   Deklamation: Herr E. Müller; — am Klavier: Herr Dr. A. Preising.
5. Liedervortrag:
   a. Adelaide von L. v. Beethoven.
   b. Verborgenheit von Hugo Wolf.
   c. Meine Liebe ist grün von Joh. Brahms.
6. Ouvertüre zur Oper Euryanthe von C. M. v. Weber.

**Anfang: 7½ Uhr.**

**— Konzertflügel: Knake. —**

**Karten** à 1.50 Mk. sind zu haben in der Musikalienhandlungen der Herren C. Bisping und Th. Brewert (M. Knorr), sowie in der Kuppermann'schen Buchhandlung; — Kassenpreis 2.— Mk. Freigekarten für reservierte Plätze 1.— Mk. nur bei C. Bisping.

**Bureau-Möbel**

Rolljalousie-Pulte

**Flachpulte, Stehpulte**

Bücher-, Akten- u. Notenschränke

**Aktenständer usw.**

kaufen Sie am besten und billigsten von der

**Fabrik für Gebrauchsgegenstände**

G. m. b. H.

**Hennef a. d. Sieg.** 1401

Verlangen Sie Kataloge gratis und franko.




**Amsterdam:** H. Braakman & Co. Beurt-Dampf-Schiffahrt Rotterdam-Antwerpen Rotterdam-Brüssel Rotterdam-Gent u. vice-versa. Spedition nach u. von allen Weltteilen, speziell nach Indien und dem Orient.

**Bremen:** Joh. Heckemann, gegr. 1831.

**Bremen:** F. W. Neukirch, Bahnspediteur.

**Düren,** Rhld.: Dürener Speditions- u. Lagerhaus, Otto Taenzer.

**Eydtkuhnen:** Ad. Siemssen.

**Frankfurt a. M.:** Ign. Eingärtner, Spez. Verk. Mittelrhein—Main. Mainz, Frankfurt, Offenbach, mit eigenen Schiffen.

**Hamburg:** Deutsche internationale Transport-Gesellschaft m. b. H. Agentur d. Mannheimer Dampfsch.-Ges.

**Hamburg:** Hansen & Co., Spediteure.

**Hamburg:** Joh. Heckemann, gegr. 1831.

**Hamburg:** Richard Jhle, gegründet 1880.

**Köln a. Rhein:** Charlier & Co., gegr. 1843.

**Mainz:** Bernh. Auer III. Mainzer Speditions- u. Lagerhaus. Amtl. Bahnspeditöre. Möbeltransport. Lagerung.

**Rotterdam:** H. Braakman & Co. Beurt-Dampf-Schiffahrt Rotterdam-Antwerpen Rotterdam-Brüssel Rotterdam-Gent u. vice-versa. Spedition nach u. von allen Weltteilen, speziell nach Indien und dem Orient.

**Rotterdam:** Steinmetz & Petit, seit 1872 Nachfolger von C. Heumann & Co., gegründet 1847.

**Wesel und Duisburg:** Gebr. Rigaud, Spedition und Schiffahrt.

**Wiesbaden:** L. Rettenmayer, Kgl. Hoffpediteur. Roll- u. Luftfuhrwerk, Lagerhaus.

**Lortzingtheater.**

**Anfang 8 Uhr. Heute, Freitag: Anfang 8 Uhr.**

**Gastspiel des Opernsängers Franz Baumgartner a. Stadttheater Lübeck.**

**Cavalleria rusticana.**

(Hierauf)

**Der Barbier von Sevilla,**

**nicht** wie irrig angezeigt: **Der Waffenschmied von Worms.**

**Morgen, Samstag:**

**Volkstümlicher Lortzing-Abend zu ermäßigten Preisen.**

**Der Waffenschmied von Worms.**

Hierauf: **Grosses Ballet-Divertissement.**